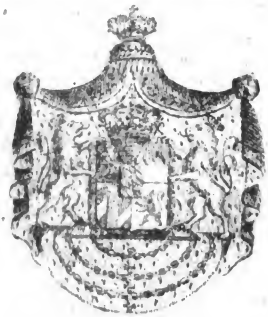
L. germ.
Fl
n

L. germ. 72 m
Friess



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Grundsätze

der

deutschen

Rechtschreibung,

nebst

einer Sammlung von ähnlich-lautenden, aber nicht gleich-bedeutenden Wörtern und solchen, welche häufig falsch geschrieben werden.

Von

J. G. Frieß.

Zweite, durchaus umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.

Kempten,

Druck und Verlag von Tob. Dannheimer.

1830.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Wohlgebornen Herrn

Johann Bapt. Greger,

Königlich-Baier'schem

I. Landgerichts-Assessor

zu

Miesbach im Isarkreise,

ordentlichem Mitgliede des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern;

dem

biedern und braven

deutschen Manne

voll

Empfindungen innigen Dankes und treuer Verehrung

geweiht

vom Verfasser.

Vorrede
zur
zweiten Auflage.

Der schnelle Absatz der beträchtlichen ersten Auflage dieses Werkchens und seine Einführung in vielen Schulen ist mir ein sprechender Beweis der günstigen Aufnahme desselben. Ich unterzog mich daher um so lieber der Bemühung, diese neue Auflage gänzlich umzuarbeiten, Manches zu berichtigen, und die noch vorgefundenen Lücken zu ergänzen.

Der Anhang enthält nicht bloß eine Sammlung von ähnlich-lautenden Wörtern, sondern auch von solchen, deren nächste Abstammung für den größten Theil der Schreibenden bereits zu dunkel ist, und welche daher häufig falsch geschrieben werden.

Lehrer und Schüler werden nun hierin alles finden, was ihnen zur Belehrung in der deutschen Rechtschreibung nur immer nothwendig ist. Durch so mannigfaltige Verbesserungen und verschiedene Erweiterungen hat dieses Buch einen bedeutenden Zuwachs erhalten, ohne daß der Herr Verleger den Preis desselben erhöhet hat.

Möge nun auch diese neue Auflage sich einer günstigen Aufnahme erfreuen, und für die Unterweisung und Bildung der Jugend, besonders im Vaterlande, wesentlich wirken!

München, am 12. des Blütemonats, 1829.

J. G. Frieß.

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Begriff der deutschen Rechtschreibung . Seite 1 §. 1.
Allgemeine Grundsätze derselben . . » 1 §. 2.

Zweites Kapitel.

Von dem Gebrauche d. großen Anfangbuchstaben » 2 §. 3.

Drittes Kapitel.

Von dem Gebrauche eines jeden deutschen Buchstaben.
Die Doppellaute ai, ei, eu, aü . . Seite 4 §. 4.
Von dem Gebrauche der Buchstaben b, p und w » 5 §. 5.
» » » » » c, ch, j, g, k. und q » 6 §. 6.
Gebrauch der Buchstaben g und ch am Ende eines Wortes in den Endungen der Wörter auf ig, lich, icht, licht . . » 8 §. 7. u. 8.
d, dt, t und th . . . . . » 9 §. 9.
f, v und ph . . . . . » 12 §. 10.
Rh . . . . . » 13 §. 11.
ſ, s, ß und ſſ . . . . . » 13 §. 12.
ſch . . . . . » 15 §. 13.
x, z, tz, k und ck . . . . . » 15 §. 14.

Viertes Kapitel.

Von der Dehnungbezeichnung nach langen und von der Verdopplung der Mitlaute nach kurzen Selbstlauten . . . . . » 17 §. 15.
Die Verdopplung der Selbstlaute: aa, ee, oo » 18 §. 16.
Die Dehnungbezeichnung durch h . . » 18 §. 17.
» » des i durch e , » 20 §. 18.
Die Verdopplung der Mitlaute: ll, mm, nn, rr, tt, ff . . . . . » 20 §. 19.

Fünftes Kapitel.

Von der Theilung der Silben . . Seite 21 §. 20.
Von der Theilung der zusammengesetzten Wörter » 22 §. 21.

Sechstes Kapitel.

Ueber das Zusammenfügen der deutschen Doppelwörter . . . . . » 23 §. 22.
Eintheilung der Bestimmwörter . . » 24 §. 23.
I. Einsilbige Bestimmwörter . . . » 24 §. 24.
II. Mehrsilbige Bestimmwörter . . » 25 §. 24.

Siebentes Kapitel.

Von den im Schreiben üblichen Zeichen
Gebrauch des Schlußpunktes . . » 27 §. 25.
» » Doppelpunktes . . » 27 §. 26.
» » Strichpunktes . . » 28 §. 27.
» » Beistriches . . » 29 §. 28.
» » Fragzeichens . . » 30 §. 29.
» » Ausrufzeichens . . » 31 §. 30.
» » Anführzeichens . . » 32 §. 31.
» » Einschlußzeichens . » 33 §. 32.
» » Zeichens einer abgebrochenen Rede . . » 33 §. 33.
» » Gedankenstriches . » 33 §. 34.
» » Oberstriches . . » 34 §. 35.
» der Trennpunkte . . » 34 §. 36.
» des Paragraphen-Zeichens » 35 § 37.
» » Anmerkzeichens . . » 35 §. 38.
Ueber die gewöhnlichen deutschen Abkürzungen. 35 §. 39.
Einige Fragen zur Wiederholung . » 36
Sammlung von ähnlich-lautenden, aber nicht gleichbedeutenden Wörtern und solchen, welche häufig falsch geschrieben werden, von Seite . 40 — 112

NB. Die ähnlich lautenden Wörter ꝛc. sind alfabetisch geordnet.

Erstes Kapitel.

Begriff und allgemeine Grundsätze der deutschen Rechtschreibung.

§. 1.

Deutsche Rechtschreibung ist die Art und Weise, in der deutschen Sprache Wörter oder Töne als hörbare Ausdrücke von Gedanken und Empfindungen, durch die gehörigen Schriftzeichen (Buchstaben) regelmäßig zu veranschaulichen oder sichtbar darzustellen.

§. 2.

Die allgemeinen Grundsätze für die deutsche Rechtschreibung sind:

1) Schreibe der allgemeinen beßten Aussprache gemäß.

2) Folge in den abgeleiteten Wörtern der erweislich nächsten Abstammung; z. B. wählen von Wahl, Flösse von Floß, Hüte von Hut, Bäume von Baum, Gebirge von Berg, abtrinnig von trennen, Hilfe von helfen, giltig von gelten. Allein man schreibe nicht: flüssen von Fluß, güssen von Guß, Schälle von schallen, sondern dem allgemeinen Schreibgebrauch zufolge: fließen, gießen, Schelle.

Anm. Wenn der doppelte Selbstlaut den Umlaut bekommt, so stehet er alsdann nur einfach; z. B. Säle von Saal, Härchen von Haar u. dgl.

3) Achte vorzüglich auf den allgemeinen Schreibgebrauch der beßten deutschen Schriftsteller.

4) Fremde Wörter und Namen, wenn sie im Deutschen eingebürgert sind, schreibe man, sowie alles, was deutsch ist, mit deutschen Schriftzeichen, als: Register, Altar, Kapital, Lineal, Adresse.

5) Die aus fremden Sprachen entlehnten Wörter müssen, wenn man sie deutsch ausspricht und biegt, auch nach deutscher Aussprache geschrieben werden; z. B. Zepter, Pöbel, und nicht Scepter, Pöpel.

Bei fremden Wörtern, die das deutsche Bürgerrecht noch nicht erhalten haben, behält man die Schriftzeichen, die ihnen in der Aussprache, aus der sie stammen, eigen sind; z. B. Journal, Adagio, Chevaurlegers u. dgl.

Zweites Kapitel.

Besondere Grundsätze der deutschen Rechtschreibung.

§. 3.

Von dem Gebrauche der großen Anfangbuchstaben.

Mit großen Anfangbuchstaben werden geschrieben:

1) Alle Wörter zu Anfange eines jeden Aufsatzes.

2) Die Wörter hinter einem Punkte.

3) Die Wörter nach einem Frag- und Ausrufzeichen, wenn sie den Satz schließen.

4) Die Wörter nach einem Doppelpunkte, wenn man seine eigenen oder fremde Worte geradezu oder wörtlich anführt, und dieß vor der Rede selbst an-

zeigt; z. B. Gott sprach: »Es werde Licht!« Werden aber bloß Beispiele und Erklärungen angeführt, so folgt ein kleiner Buchstab. (M. vergl. §. 26).

5) Alle Grundwörter und Eigennamen, als: der Garten, die Frau, das Haus, der Verstand, die Tugend, das Herz; August, Emilie, Isar.

6) Alle Eigenschaft- und Aussagewörter, wenn sie die Stelle des Grundwortes vertreten; z. B. verachte das Böse und suche das Gute; Lesen, Schreiben und Rechnen ist auch dem gemeinen Manne unentbehrlich.

7) Alle Titel- und Fürwörter, wenn sie sich in Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen auf die angeredete Person beziehen, als: Eu. Königl. Majestät, Eu. Herzogl. Durchlaucht, Eu. Exzellenz, Sie, Ihnen, Eu. Wohlgeboren, Hochgeboren u. dgl.

8) Gewöhnlich in Gedichten das erste Wort eines jeden Verses.

Anm. 1. Grundwörter, die ein anderes Wort bilden helfen, werden mit kleinen Anfangbuchstaben geschrieben; z. B. handvoll, kauflustig, kraftlos, menschenfreundlich u. dgl.

Auch wenn sie die Bedeutung eines Verhältnißwortes annehmen, z. B. laut des Titels, kraft der Gesetze, um deinetwillen, dem Befehl zufolge ꝛc.

Ferner wenn sie als Umstandwörter gebraucht werden: theils, flugs, anfangs, ungefähr ꝛc. In den Redensarten: jemand zum besten haben, etwas preis geben, zuwege bringen, es thut mir leid. Jedoch wird geschrieben: Acht geben, Acht haben, in Acht nehmen, Dank sagen, zu Stande bringen, zu Werke gehen, zur Rede stellen, zu Grunde gehen, zu Hilfe kommen, Trotz bieten.

Anm. 2. Es ist nicht gut, die von Eigennamen abstammenden Eigenschaftwörter mit großen Anfangbuchstaben zu schreiben, weil diese sich zu sehr häufen, und also der Zweck der Deutlichkeit verfehlt würde, und weil die Eigenschaftwörter geringern Ge-

halt haben, als die Grundwörter. Man schreibe also nicht: die Deutsche, sondern deutsche Sprache, wohl aber der Deutsche. Ueberhaupt darf ein Eigenschaftwort nie einen großen Anfangbuchstaben erhalten, sobald es neben seinem Grundworte steht oder ganz natürlicher Weise darunter verstanden wird; z. B. Unter den deutschen Wörterbüchern behaupten den Vorzug: das adelung'sche und campe'sche.

Anm. 3. Das Zahlwort ein zum Unterschiede von dem Andeutewort ein kann man in zweideutigen Fällen lieber unterstreichen, als mit großen Anfangbuchstaben schreiben; z. B. es ist nur ein Gott; ein Schüler versaümte heute die Schulstunden.

Anm. 4. Paar hat einen großen Anfangbuchstaben, wenn es zwei zusammengehörige Dinge bedeutet, als: ein Paar Schuh, ein Paar Tauben ꝛc.; aber einen kleinen, wenn es bloß in der Bedeutung für einige oder wenige gebraucht wird; z. B. ich habe ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen.

Schuld als Grundwort hat einen großen Anfangbuchstaben; z. B. Es ist seine Schuld. Aber in folgenden Redensarten anstatt schuldig wird es ganz richtig mit kleinen Anfangbuchstaben geschrieben: er war schuld an bittern Thränen; wer ist schuld daran?

Drittes Kapitel.

Von dem Gebrauche eines jeden deutschen Buchstaben.

§. 4.

Die Doppellaute ai, ei, eu, aü.

Ai ist nur noch in folgenden Wörtern üblich: Bai (ein in das Land sich hineinstreckender Theil des Meeres, welcher kleiner als ein Meerbusen, und größer als eine Bucht ist), Hain, Laie, Kaiser, Main (ein Fluß), Mai, Mainz, Rain, Saite

(eine Schnur von Därmen), Waise (ein elternloses Kind), Haifisch, Mais (türk. Weizen), Laib (ein länglich rundes Brod), Zain (ein Stück gegossenen Metalles), Waid (eine Pflanze).

Ei und eu kommen vorzüglich in Wurzelwörtern vor, z. B. Leib, weit, eilig, reiten, streiten, und in den abgeleiteten: Tändelei, Schneiderei u. dgl. Beule, Eule, heulen (ululare), leuchten, Seuche. Ihr Gebrauch muß durch Übung erlernt werden.

Aü bekommen diejenigen abgeleiteteten Wörter, deren Stammwörter au haben, als: Häuser von Haus, Mäuse von Maus, Räuber von Raub ꝛc.

§. 5.

Von dem Gebrauche der Buchstaben b, p und w.

Der Gebrauch dieser Buchstaben muß meist durch Übung erlernt werden, jedoch merke man sich zur Vermeidung der gewöhnlichsten Fehler, welche durch Verwechslung des B mit dem P gemacht werden, Folgendes:

Das B steht weit öfter am Anfange einsilbiger oder Stammwörter, als das P; z. B. Bach, Backe, Bad, Bahn, Ball, Band, Bart, Baß (die tiefste Stimme), Bast, Bau, Bär, Beicht, Berg, Bier, Bild, blaß, Blatt, blau, Blei, blind, bloß, Blut, Bock, bös, Brand, Braut, breit, Bret, Brief, Brust, Brut, bunt, Burg ꝛc. Ferner am Ende eines Wortes oder einer Silbe, als: Sieb, Leib, Staub, Dieb, Trieb, leiblich, lieblich, Liebling ꝛc.

Mit P schreibt man: Paar, Pacht, Pack, Palme, Panther, Pantoffel, Panzer, Papagei, Papier, Pappe, Papel, Papst, Paß (ein sicherer Geleitbrief auf Reisen), Pech, Pelz, Pilz, Plage, Plan, Platz, plump, Plusch, Pomp,

Post, Pracht, Preis, Priester, Probst, Prunk, Puls, Pult, Punkt ꝛc.

Lautet der Anfangbuchstab einer Stammsilbe wie W, so schreibe man auch allemal W; z. B. Wald, Wahl, Wall, Werk, Wink, wollen, Wurzel ꝛc. Allein am Ende einer Stammsilbe steht immer b, wenn man auch den Laut w hört: Labsal, Rabe, geben, Fieber, Übung, Arbeit ꝛc. Nur Löwe und Mewe sind ausgenommen.

Das P steht immer: 1) unmittelbar vor f, als: Pfad, Pferd, Pfeffer, Pfund, empfehlen, empfinden, einpfropfen, Kopf, Topf, Schöpfer, klopfen, rupfen; 2) vor oder nach s in einer Silbe mit diesem: Psalm, Psalter, Spaden, Spreu, spröd, Sprung ꝛc.

§. 6.

Von dem Gebrauche der Buchstaben c, ch, i, g, k und q.

Der Gebrauch des C hat sich im Deutschen nach und nach verloren, daher in solchen Wörtern, wo sonst C gebraucht wurde, jetzt immer K gesetzt wird, als: Kranz, Kreis, Kunst, Katholik ꝛc. Selbst in denjenigen Wörtern, welche bei uns schon eine Art von Bürgerrecht erhalten haben, als: Kultur, Doktor, Praktik. Das C steht nur am Anfange fremder Wörter, wo es wirklich den Laut von C hat, als: Cäsar, Cicero u. dgl.

Ch am Anfange eines Wortes findet man bei den beßten Schriftstellern (wie bei Campe) immer mit K vertauscht. Wir schreiben demnach sehr gut: Kronik, Kaos, Karfreitag, Krist, statt Chronik u. s. w. Es wird jetzt nur noch in der Mitte und am Ende fremder sowol, als deutscher Wörter und Silben gebraucht, in denen man den eigentlichen Laut ch hört: Mechanik, Almanach, Drache, Pflicht, Tuch, hoch, Hecht ꝛc., auch manchmal vor s oder s, wo es mit k oder g fast gleichen Klang hat: Deichsel,

Wechſel, Flachs, Sachſen u. dgl. Endlich in den Ableitſilben lich, icht und licht (m. ſ. §. 7) und in den Verkleinerſilben chen: Baümchen, Steinchen, Flüßchen, Herzchen, Liebchen.

Das j (J) kommt zu Anfange der Wörter und vor Selbſtlauten ſtehend vor und unterſcheidet ſich durch ſeine Ausſprache vom Selbſtlaut i, indem es mit dem Selbſtlaut, vor welchem es ſteht, zuſammenſchmilzt, und als eine Silbe ausgeſprochen wird: ja, jagen, Jahr, Jammer, Jasmin, Jauchert, jauchzen, jäh, Jäner, jäten, ja, jeder, jemal, Jeſuit, jetzt, Joch, Jubel, Juchten, jucken, Jude, jung, Juriſt, Juvellier.

Man nennt ihn Jod, wie auch das lange i, weil, wenn er nicht zu Anfange eines Grundwortes, Eigennamens oder des Wortes, womit ein neuer Satz anfängt, ſtehet, ſein Zeichen ein nach unten verlängertes i (j) iſt. Für ihn als Anfangbuchſtaben eines Grundwortes ꝛc. bediente man ſich bisher desſelben Zeichens, deſſen man ſich für den Selbſtlaut i in dieſem Falle bediente, bis Adelung es verſuchte, denſelben durch ein eigenes Zeichen, ein J mit einem Querſtriche, $\mathcal{J}$, zu bezeichnen.

Wer ſich an eine richtige Ausſprache gewöhnt hat, wird den gelindern Gaumenlaut g nie mit dem ſtarken k vertauſchen. Wer daher Grabe, Kutſche, krank, Krieg ꝛc. richtig ausſpricht, wird nie Krab, Gutſche, grang, Griek ſchreiben.

Zur richtigen Anwendung der Endbuchſtaben g und k verlängere man die Wörter. Man ſagt z. B. Berge, Marke ꝛc.; folglich ſchreibt man nicht Berk, Marg, ſondern Berg, Mark.

Qu hat den Laut von kw, aus dem es entſtanden iſt. Man ſchreibt alſo: Qual, Qualm, Quelle, quetſchen, quer, Quirl, Quitte, Quittung. Man könnte wol der Einfachheit hal-

ber das überflüssige u ganz weglassen und sich also des Zeichens q (Q) allein bedienen.

Die Endung quo in französischen Wörtern verändert der Deutsche in ke, als: Flanke, Perüke. Ist die Endung aus dem lateinischen ca entstanden, so verwandeln wir sie in k, als: Bibliothek, Fabrik ꝛc.

§. 7.

Von dem Gebrauche der Buchstaben g und ch am Ende eines Wortes in den Endungen der Wörter auf ig, lich, icht, licht.

Das g gebraucht man:

1) In den abgeleiteten Wörtern, deren Stammwörter auf l ausgehen, als: schwefelig von Schwefel, knorpelig von Knorpel, stachelig von Stachel, kitzelig von Kitzel, schimmelig von Schimmel, adelig von Adel.

2) In denjenigen Wörtern, welche von Zahlwörtern abgeleitet sind, sowie überhaupt in allen, welche auf zig oder ßig ausgehen, als: zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, so wie in geizig, aussätzig, einzig, schmutzig, filzig, jetzig.

3) In denjenigen Wörtern, welche sich auf selig endigen, als: glückselig, mühselig, holdselig, armselig, feindselig, saumselig, gottselig, leutselig.

4) In allen Wörtern, die sich auf tig und rig endigen, als: artig, dortig, muthig, hurtig, gütig, fertig, zweideutig, prächtig, richtig, mächtig, traurig, feurig, haarig ꝛc.

§. 8.

Das ch bekommen:

1) Diejenigen Wörter, welche die eigentliche Endsilbe lich haben (deren Stammwörter also nicht auf l ausgehen), als: göttlich, menschlich, bildlich, eidlich, erfreulich, schädlich, zuträglich,

üblich, ersprießlich, jährlich, fürstlich, männlich, kindlich, künstlich, sterblich, dienlich, schmerzlich, schändlich, erbaulich, weiblich.

2) Gewisse Grundwörter mit der Endsilbe ich, icht und rich, als: Bottich, Eppich, Kranich, Lattich, Teppich, Zwillich; Dickicht, Habicht, Kehricht (außer Predigt von predigen); Enterich, Fähnrich, Friederich, Gänserich, Heinrich, Ulrich, Wegerich, Wüterich.

3) Alle Eigenschaft- und Beschaffenheitwörter, welche auf icht ausgehen, und also eine Ähnlichkeit anzeigen, als: erdicht, buckelicht, holzicht, grasicht, thöricht, ölicht, bergicht, thonicht, so wie überhaupt diejenigen auf licht (vorzüglich von Farben): röthlicht, weißlicht, schwärzlicht, auch röthlich, weißlich, schwärzlich; aber nicht kupferfärbicht, sondern kupferfärbig.

Anm. igt entsteht bloß, wenn zwischen g und t ein e weggefallen ist, wie in manchen Aussagewörtern der gegenwärtigen Zeit in der dritten Person und in Mittelwörtern der vergangenen Zeit, als: er verfertigt, genehmigt, entschuldigt; und verfertigt, genehmigt, entschuldigt.

§. 9.

Von dem Gebrauche der Buchstaben d, dt, t und th.

Der Gebrauch dieser Buchstaben, vorzüglich des d und t zu Anfange eines Wortes, muß meist durch Übung erlernt werden. Für die übrigen Fälle finden folgende Grundregeln statt:

1) Vor einem ausgeworfenen e in der Mitte eines Wortes steht gewöhnlich d, z. B. Adler, tadlen, Tadler, Handlung, empfindlich (statt Adeler, tadelen, Tadeler, Handelung, empfindelich) u. dgl. Hingegen vor oder nach r steht meist t: z. B. Treppe, Tropfen, Bart, Gärtner ꝛc.; ausgenommen sind: Drache, draußen,

drehen, drohen, drucken, Drüse, Erde, Mord, Pferd, Herd, werden.

2) Die Endsilbe der Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit end hat immer d, z. B. hörend, sehend, kostend, träumend ꝛc. Auch die Endsilben der Aussagewörter auf anden, enden, inden, unden und ünden werden mit d geschrieben; z. B. anlanden, abwenden, überwinden, verwunden, entzünden u. dgl.

3) Nach ul kommt immer d, z. B. Huld, Schuld, Geduld, Gulden; nur Schulter, Pult, Tumult und Dult (welches letztere aber nicht in der hochdeutschen Sprache gebraucht wird), sind von dieser Regel ausgenommen.

4) Nach f, s und ch kann nie d, sondern immer nur t gesetzt werden, z. B. Kraft, Luft, Lust, Geschäft, Last, Licht, Flucht, Recht, Gedicht, Geschichte. Nur das Wort Fehde allein ist ausgenommen.

5) In den abgeleiteten Wörtern, z. B. bekräftigen, entrüsten, entlasten, entrichten u. dgl. Eben so auch in den Wörtern leidentlich, öffentlich, flehentlich, hoffentlich, wesentlich ꝛc. In diesen Wörtern ist nicht das d eines Mittelwortes (Particips), sondern das eingeschobene Wohllaut t, welches zur Erleichterung der Aussprache eingeschaltet wurde. Allein nicht entlich, Enturtheil, Entzweck; denn diese Wörter kommen von Ende her und behalten daher ihr d, also: endlich, Endurtheil, Endzweck. Bei zusammengesetzten Wörtern kann es sich fügen, daß auch d nach f, s oder ch zu stehen kommt, z. B. tiefdenkend, ausdünsten, Nachdruck.

6) dt wird geschrieben: a) so oft die Silbe det mit der vorhergehenden in eine Silbe zusammengezogen wird; z. B. beredt, Gesandter, gewandt, bewandt, Bewandtniß, entwandt, verwandt, Anverwandtschaft (statt: beredet,

Gesendeter, gewendet ꝛc.); b) in dem Grundworte Stadt (urbs), Städter und in den Wörtern todt (wenn es so viel als verstorben bedeutet), tödtlich, städtisch. Allein man schreibe: der Tod (das Sterben), der Todschlag. Aber richtig, zunächst von todt abgeleitet, schreibt man: die Todten, Todtengräber, tödten. Außerdem kann dt nur in zusammengesetzten Wörtern stattfinden, wenn n mlich das erste Glied sich mit d endigt und das folgende mit t anfängt, als: Bestandtheil, Handtuch, Landtag, mildthätig, Mordthat.

7) Das zusammengesetzte, aber nur einen Laut bezeichnende Schriftzeichen th, welches dem t gleicht, nur daß es der Regel nach gelinder sein und das Mittel zwischen dem weichern d und härtern t halten soll, schreibt man dem allgemeinen Gebrauch zufolge: 1) im Anfange der Wörter Thal, Thaler, That, Thau (ros), Thee, Theer, Theil, theuer, Thier, Thon (der Töpfer), Thor, Thran, Thräne, Thron, thun, Thurm, Thüre; 2) in der Mitte in Athem, rathen, miethen, Pathe, Ruthe, vertheidigen; 3) in den meisten Endsilben auf ath, uth und immer in den Wörtern auf thum; z. B. Hausrath, Armuth, Reichthum. Sehr gute neuere Schriftsteller lassen auch das t in den Wörtern auf ath, uth hinweg und schreiben also: Monat, Heimat, Glut, Flut*); 4) steht th am Ende vieler einsilbiger Wörter: Koth, Loth, Muth, Roth, Rath, roth, werth, Wirth; 5) in ursprünglich fremden, in Deutschen eingebürgerten Wörtern: Theater, Theorie, Thimian, Katheder. Allein eben so unrichtig ist, das th gegen den bessern Gebrauch in ein bloßes t zu verwandeln, als es da einzuführen, wo es der allgemeine Gebrauch nicht rechtfertigt; z. B. Gebeth, Geboth, Bothe, Abentheuer, hüthen ꝛc.; richtiger ist: Gebet, Gebot, Bote, Abenteuer, hüten.

*) Die Schreibung Flut ist richtiger, da dieses Wort von dem niedersächsischen fleten, fließen abstammt.

Auch darf das t nicht willkürlich versetzt und in ht verwandelt werden, daher nicht Taht, tuhn, sondern That, thun. Das ht entsteht bloß durch Ausstoßung des e aus der Endsilbe het, und kommt nur in Aussagewörtern vor; z. B. blüht, geht, steht, weht (statt blühet, gehet, stehet, wehet).

Anm. In den Wörtern Abfahrt, Fahrt, Schifffahrt von Fahren darf das h nicht hinter dem t stehen, daher nicht Farth ꝛc., sondern Fahrt. Eben so schreibe man der Ableitung nach richtig: Draht, Naht (und nicht Drath, Nath, wie Heise ganz unrichtig bemerkt hat.)

§. 10.

Von dem Gebrauche der Buchstaben f, v und ph.

In der Aussprache kommen diese Laute zwar ganz mit einander überein; jedoch ist die richtige Anwendung dieser Buchstaben nicht schwierig; denn f ist immer als Regel, v und ph aber nur als Ausnahmen zu betrachten.

V kann 1) niemal vor einem Mitlaute, und auch nur in dem Worte Vulkan vor dem Selbstlaute u stehen. Vor den übrigen Selbstlauten findet man es nur in äußerst wenigen, ursprünglich deutschen Wörtern; nämlich vor a in Vater und den davon abgeleiteten, ferner in Vakanz, Vampir, Vasall, Vanille; vor e in Vetter, Veilchen, Ventil, Venus, Vers, Vesper, Vettel, Vezier; vor i in Vieh, viel, vier, Viole, Violin, Visier, Vitriol, Vlies (vellus), Vizthum; vor o in Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor, Vokal. Ferner steht v in den kleinern Wörtern und Silben ver, voll, vor, mit denen sehr viele andere Wörter zusammengesetzt sind; z. B. verfertigen, verlieren, vollenden, vollziehen, vorladen, vorsprechen. Auch kommt v noch vor am Ende in folgenden Wörtern: massiv, naiv, Eleve, Nerve, Sklave, Frevel, brav, Olive, Pulver, Larve.

Das Schriftzeichen ph steht nur in einigen aus dem Griechischen herstammenden Wörtern, wo man das φ der Griechen nach dem Vorgange der Lateiner durch dasselbe auszudrücken pflegt. In vielen Wörtern, welche bereits eine Art von Bürgerrecht erhalten haben, kann man ihm füglich (nach dem Beispiele der beßten deutschen Schriftsteller) ein deutsches f unterschieben, als: Fantasie, fantasiren, Fantast, Fasan. Auf gleiche Weise werden auch die Wörter Zütfen, Adolf, Rudolf, Josef, Westfalen ganz richtig mit f geschrieben. Nur in den Wörtern Philosophie, Physik, Phantom behält man besser das Ph bei.

§. 11.

Von dem Gebrauche der Buchstaben Rh.

Rh kommt nur vor in den Wörtern: Rhein (ein Fluß), Rhinozeroß (Nasehorn), Rhabarber (ein Gewächs), Rhapontik (ein Kraut), Rhede (eine Gegend in der See, nah am Lande ꝛc., wo die Schiffe still liegen), Rhetorik (Redekunst), Rhodisholz, Rhetor (Redner).

§. 12.

Von dem Gebrauche der Buchstaben ſ, s, ß und ſſ.

Das ſ steht nur am Anfange der Wörter und Silben, z. B. ſauſen, ſeltſam, leſen. In den Wörtern, in welchen ein e weggeworfen ist, darf das ſ nicht mit dem darauf folgenden t zusammengezogen oder in s verwandelt werden. Man schreibt daher lieſ't, ſpeiſ'ten, und nicht lieſt, ſpeiſten oder lies't, ſpeis'ten.

Das s wird nur am Ende der Silben und Wörter gebraucht, und zwar

1) wenn es durch Verlängerung eines Wortes in das lange ſ übergeht, oder aus demſelben entſtanden iſt; z. B. Gras (Graſes), Haus (hauſen), Röschen (Roſe); 2) wenn das Wort nicht mehr verlängert werden kann; z. B. aus, es, bis, das und was, obwol die beiden letztern durch die Biegung in deſſen und weſſen übergehen; ferner dieſes, jenes, welches und alle Wörter des zweiten Falles auf es oder s, z. B. Mannes, Namens ꝛc.; 3) die Eigenſchaftwörter unbeſtimmten Geſchlechtes, z. B. gutes Kind, neues Kleid; auch viele Umſtandwörter: links, rechts, ſtracks, ſtets u. dgl.

Das ß gebraucht man:

1) in der Mitte der Wörter nur nach gedehnten Selbſt- und Doppellauten zur Bezeichnung des einfach geſchärften Sauſelautes; z. B. Größe, genießen, fließen u. dgl.; 2) am Ende der Wörter und Silben oder vor einem t nach gedehnten ſowol, als geſchärften Selbſt- oder Doppellauten zur Bezeichnung des doppelt geſchärften Sauſelautes ſſ, welches ſich meiſt aus der Verlängerung des Wortes erkennen läßt; z. B. Roß (Roſſe), naß (Näſſe), ißt, iß, aß (von eſſen).

Anm. Die Silben ßet und ſſet dürfen nicht in ſt zuſammengezogen werden: er grüßt, nicht grüſt ſtatt grüßet; er küßt, nicht küſt ſtatt küſſet. In der zweiten Perſon darf aber auch die Silbe eſt nicht in ein bloßes t übergehen, alſo nicht: du grüßt, du küßt, ſondern du grüſſeſt, du küſſeſt.

Das ſſ ſteht nur nach geſchärften, d. h. ſolchen Selbſtlauten, die in der Ausſprache kurz ſind, und da es allemal zwiſchen zwei Selbſtlauten ſtehen muß, ſo kann es nie am Anfange oder am Ende eines Wortes ſtehen, ſondern immer bloß in der Mitte desſelben: Schlöſſer, Fäſſer, wiſſen, meſſen, Poſſen, Ruſſen, müſſen.

Anm. Wenn zwei Sauſelaute in der Zuſammenſetzung auf einander ſtoßen, ſo können ſie nicht in ein ſſ

übergehen, sondern müssen getrennt bleiben; z. B. aussagen, Haussachen, dasselbe, nicht aussagen, Haussachen, dasselbe.

§. 13.

Von dem Gebrauche des Schriftzeichens sch.

Das Schriftzeichen sch kann sowol am Anfange der Wörter, als auch in der Mitte und am Ende derselben stehen; z. B. schlafen, lauschen, fischen, keusch, Gebüsch, Gemisch. Sch darf niemal verdoppelt werden.

In zusammengesetzten Wörtern behält jedes Glied seine ihm an und für sich zukommenden Buchstaben: Fleischschrank, Fischschuppen, naschhaft, herrschsüchtig, Waschhaus, Eisscholle ꝛc., nicht Fleischrank, naschaft ꝛc.

Wenn in Verkleinerwörtern s und ch zusammentreffen, so behält jeder Buchstab seinen eigenthümlichen Laut, und s geht in s über, als: Röschen, Häschen, Maüschen, nicht Röschen u. dgl.

Anm. Wer sich an eine reine Aussprache gewöhnt hat, wird bei der Zusammenstoßung des S mit p oder t nicht zwischen beide noch ein ch hineinfügen und Schpaß, Schtadt, Schtern, sondern Spaß, Stadt, Stern schreiben.

§. 14.

Von dem Gebrauche der Buchstaben x, z, tz, k und ck.

Der Buchstab x wird nur in sehr wenigen Wörtern, die deutschen Ursprunges sind, oder doch wenigstens das völlige deutsche Bürgerrecht erhalten haben, gebraucht, als: Axt, Hexe, Fixstern, Tax, Kux, Text, Oxhoft, Nixe, Luxus.

In den meisten übrigen, in denen auch der Laut x gehört wird, wird der nächsten Abstammung gemäß

chs gebraucht; z. B. Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Wuchs, Deichsel, Dachs, Flachs, Fuchs, Luchs, Wechsel, Eidechse, Sachsen, wachsen, Ochs, sechs, Wachs. Sehr wenige haben ks, als: Häckſel, ſtracks, gackſen. Mit gs ſchreibt man: flugs, ablugſen, Gemengſel.

Das z ſteht nach einem Mitlaute, als: Glanz, Herz, Stolz, kurz, Schmerz, Tanz; das tz aber nur nach einem geſchärften Selbſtlaute; z. B. Witz, Blitz, Schatz, Trotz, nicht aber nach einem Doppellaute, alſo nicht: Reitz, Geitz, Kreutz, ſondern Reiz, Geiz, Kreuz.

Im Lateiniſchen und Franzöſiſchen findet man nie ein tz; daher werden alle aus denſelben entlehnten Wörter bloß mit z geſchrieben: Juſtiz, Miliz ꝛc.

Anm. 1. Das tz in zz zu verwandeln und Hizze, Sázze zu ſchreiben, iſt fehlerhaft, da das t größtentheils zum Wurzelworte gehört. Anders iſt es in zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das erſte Glied mit einem z ſchließt, und das folgende mit einem z anfängt, wie in Tanzzimmer, Herzzucken. — In ſolchen Fällen kann auch ſogar tz mit z zuſammentreffen, als: Putzzimmer.

Anm. 2. Da ſich kein einziges Wort mit tz anfängt, ſo kann es auch nie nach einer Vorſilbe ſtehen; alſo nicht: betzeigen, betzahlen, getziemen, getzwungen u. dgl.; ſondern bezeigen u. ſ. w.

Anm. 3. Das ts und dt darf aber auch nicht, wo es durch die Abſtammung erfordert wird, mit z verwechſelt werden, als: bereiz, ſtez, ſondern bereits, ſtets.

Das k und ck werden öfter mit einander verwechſelt. Letzteres kann nie am Anfange eines Wortes, ſondern nur in der Mitte und am Ende desſelben ſtehen, und zwar nur nach einem geſchärften Selbſtlaute, nicht aber nach einem gedehnten; z. B. in Backe (im Geſicht), Sack, Hecke, Höcker (Buckel), Bock, Stock, Druck, ſpucken (den Speichel auswerfen), Schmuck ſind a, e, ö, o, u, geſchärfte Selbſtlaute, und erfordern deßhalb ein ck;

allein in schäkern, Ekel, gaukeln, Pauke, blöken, Höker (eine Person, welche allerlei geringe Waaren im Kleinen verkauft), Kukuk, spuken (von Gespenstern gesagt), sind ä, e, a, ö und u gedehnt, und haben darum nur ein k nach sich.

Wenn man bei den aus dem Lateinischen in das Deutsche übergetragenen Wörtern das c in k verwandelt, so kann dieß nie in ck übergehen, es mag ein Selbstlaut oder ein Mitlaut vorhergehen; z. B. Subjekt, Objekt, abstrakt, so auch in den aus dem Griechischen stammenden Wörtern: Apotheke, Logik, Mathematik, Praktik u. dgl.

Anm. 1. Statt ck ein kk zu schreiben, ist gegen den bessern Schreibgebrauch. Das kk kann nur in zusammengesetzten Wörtern mit Recht stattfinden, z. B. Denkkraft, Kalkkeller. In solchen Zusammensetzungen kann auch ck mit k zusammentreffen, z. B. Dickkopf, Druckkosten, Fleckkugel, Rückkehr, Spuckkasten.

Anm. 2. Da sich kein einziges Wort mit ck anfängt, so kann es nie nach einer Vorsilbe stehen; also nicht: beckämpfen, becklommen, sondern bekämpfen, beklommen.

Nach einem Mitlaute folgt immer ein k, in keinem Falle ein ck; z. B. krank, Werk, Wink.

Viertes Kapitel.

Von der Dehnungbezeichnung nach langen, und von der Verdopplung der Mitlaute nach kurzen Selbstlauten.

§. 15.

Ein Selbstlaut wird im Sprechen gedehnt, wenn man den darauf folgenden Mitlaut einfach ausspricht; geschärft aber, wenn der darauf folgende Mitlaut doppelt gehört wird. Hieraus er-

gibt sich für die Rechtschreibung folgende allgemeine Regel:

Nach jedem gedehnten Selbstlaute wird der ihm unmittelbar nachfolgende Mitlaut einfach geschrieben; nach jedem geschärften Selbstlaute aber der ihm unmittelbar nachfolgende Mitlaut verdoppelt; z. B. Muse, Schlaf; Musse, schlaff.

§. 16.

Der Schreibgebrauch erfordert in einigen Wörtern zur Bezeichnung der Dehnung die Verdopplung der Selbstlaute a, e, o.

Mit aa in Aa (ein Fluß), Aachen (eine Stadt), Aal (ein Fisch), Aar (ein Raubvogel), Aas (ein todtes faulendes Thier), Haag (eine Stadt), Haar, Maas (ein Fluß), Paar, Saal, Saat, Staar (ein Vogel), Staat, Waare.

Mit ee: Armee, Beere, Beet (eine Abtheilung des Gartenlandes), Gelee, Heer (Armee), Kaffee, Klee, leer, Meer, Schnee, See, Seele, Speer, Spree (ein Fluß), Thee, Theer, verheeren.

Mit oo: Boot (ein kleines Schiff), Loos, Moor (schlammiger Boden), Moos, Roos (Bienengewirk), Schoos (die hohle Beugung des Leibes).

Anm. So auch: haarig, paaren, paarweise, Waarenlager, ausleeren, moosig, loosen; allein nicht seelig, Seeligkeit, sondern selig, Seligkeit.

§. 17.

In vielen Wörtern dient der Buchstabe h zur Bezeichnung der Dehnung des vorhergehenden Selbstlautes. Es geschieht in bestimmten Wörtern, wovon folgende die vorzüglichsten sind:

Mit ah: Ahle (ein spitziges Werkzeug), Ahm (eine Tonne), ahnden (strafen), ahnen (vorempfin-

den), Ahnen (Voreltern), Bahn (gangbarer Weg), bewahren, Draht, fahl, fahren, Gefahr, Gemahl, Hahn, Jahr, kahl, Kahm (eine Art Schimmel auf den Essig), Kahn, lahm, mahlen (in der Mühle), mahnen, nachahmen, Naht, Pfahl, prahlen (eine gute Meinung von seinen Vorzügen erwecken wollen), Rahm (der fette öliche Theil der Milch), Rahme, Stahl (zum Feuerschlagen), die Wahl, Wahn, wahr (Eigenschaftwort), Zahl, zahm, Zahn.

Anm. In dem Worte Bare sollte das h weggelassen werden, weil es auch in dem Stammworte bären nicht steht.

Mit eh werden geschrieben: befehlen, begehren, dehnen, ehren, empfehlen, entehren, begehren, sehr (erhaben), Kehle, kehren, Lehm, lehnen, lehren (unterrichten), Mehl, mehr, nehmen, Sehne, sehnen, Sehnsucht, sehr, verhehlen, versehren, stehlen (heimlich nehmen), wehren, zehn, zehren.

Mit ih sind zu schreiben die Fürwörter: ihm, ihn, ihnen, ihr.

Mit oh: Argwohn, Bohle (ein dickes Bret), Bohne, bohnen (Holz mit Wachs glänzend machen), bohren, Dohle (ein Vogel), Drohne (eine Art Bienen), froh, Frohn, gewohnt, hohl, Hohn, Kohl, Kohle, Lohn, Mohn, Mohr (Neger), Ohm (statt Ahm), ohne, Ohr, Rohr, Wohl, wohnen. Allein nicht: verlohren, gebohren, genohmen, sondern verloren, geboren, genommen.

Mit uh: Huhn, Muhme, Pfuhl, Ruhe, Ruhm, Ruhr, Schuh, Spuhle, Stuhl, Uhr.

Mit äh: ähnlich, Ähre (am Getreidhalme), gähnen (den Mund unwillkürlich weit öffnen), Mähne, nähren, ungefähr, währen, Zähre.

Mit öh: gewöhnen, Möhre (Doldenpflanze),

Ohr (in der Nadel), Röhre, stöhnen, versöhnen.

Mit üh: Schaubühne, fühlen (vom Gefühl), führen, früh, gebühren, kühl, kühn, Mühle, Mühler, Pfühl, rühmen, rühren. Aber nicht Willkühr, sondern Willkür, weil ü vor r ohnedieß lang, und das Stammwort küren heißt.

Bei ie kommt nur dann ein h vor, wenn das Stammwort eines hat: er stiehlt (von stehlen), befiehlt (von befehlen).

§. 18.

Die Dehnung des i wird durch ein e bezeichnet in Biene (das Honig sammelnde Insekt), Bier, Begierde, Dieb, dieser, Fieber (Krankheit), fliegen, hier, Krieg, Miene (ein Zug des Gesichtes), nie, Papier, Spiel, viel, verlieren, zieren, gießen, fließen, genießen, Wiese.

Anm. Folgende Wörter haben nach dem i, obschon es gedehnt ausgesprochen wird, kein e: dir, mir, wider (gegen), Berlin, Bibel, Fibel, Fiber (Fleischfaser), Kamin, Mine (unter der Erde), Pike, Rubin, Tiger, Titel, wie auch alle Wörter auf iren: halbiren, studiren, marschiren. Die fremde Endung ier wird nur bei Grundwörtern geschrieben: Barbier, Kassier, Visier.

§. 19.

Wenn ein Wort mit doppeltem Endmitlaute durch die Biegung am Ende wachset, so bleibt die Verdopplung, so lange der vorhergehende Selbstlaut geschärft bleibt: Wall, Walles, Wälle, Kamm, Kammes, Kämme, Roß, Rosses, Rosse, Riß, Risses, Risse. Nur einige unregelmäßige Aussagewörter verwandeln den geschärften Selbstlaut in den gedehnten; und umgekehrt den gedehnten in den geschärften, und alsdann folgt auch die Schrift

der Aussprache, z. B. schaffen, schuf, geschaffen; sieden, sott, gesotten; fallen, fiel, gefallen; kommen, kam, gekommen.

Die Verdopplung der Mitlaute gilt auch bei den abgeleiteten Wörtern, so lange sich der Ton nicht ändert; z. B. Hoffnung von hoffen; Herrscher, herrschen, Herrschaft von Herr; vortrefflich von treffen; Schifffahrt von Schiff; männlich von Mann; sammt, sämmtlich von sammen; Gottheit, göttlich, vergöttern von Gott; bekanntlich von kennen; Ankömmling von kommen; Narrheit von Narr; bewaffnen von Waffen; öffnen von offen; mittelst, vermittelst von Mitte; Irrthum von irren ꝛc. Nur in einigen wenigen wird dem alten und allgemeinen Gebrauch zufolge die Verdopplung unterlassen, wenn ein Mitlaut darauf folgt: Gunst von gönnen; Kunst, künstlich von können; Gewinst von gewinnen; Gespinst von spinnen; Brunst von brennen; Anstalt von stellen; Geschäft von schaffen; Runzel von Rinne.

Der verdoppelte Mitlaut wird auch in der Zusammensetzung beibehalten, wenn die einzelen Wörter ihn hergebracht haben: vielleicht, allmälich, allgemein, Allmacht.

Die Ableitsilbe der weiblichen Wörter —inn ist billig mit nn zu schreiben; z. B. Königinn, Dichterinn, Freundinn, Gattinn, Lehrerinn.

Fünftes Kapitel.

Von der Theilung der Silben und der zusammengesetzten Wörter.

§. 20.

Zur richtigen Theilung der Silben am Ende der Zeilen beobachte man folgende Regeln:

1) Man richte sich nach der Aussprache und lasse daher alle zu einer Silbe gehörige Buchstaben stets bei einander; z. B. bau-en, seh-en, geh-en, droh-en, le-ben, Gott-heit, Aern-te, fruchtbar, klemmen, ar-tig, hei-lig, glück-lich.

2) Man verbinde die Endigungen em, en, er, es, ig, inn ꝛc. immer mit dem vorhergehenden Mitlaut, als: A-them, wü-ten, le-sen, Brüder, die-ses, stache-lig, ein-zig, drei-ßig, Freun-dinn; h aber als Dehnzeichen ist von dieser Regel ausgenommen: weh-en, steh-en, ruh-en.

3) Alle zusammengesetzte Zeichen eines einfachen Lautes bleiben jederzeit beisammen, wie ch, ck, ph, sch, ß, th: Sa-che, Ha-cke, Philoso-phie, dreschen, sto-ßen, zumu-then.

4) Fängt sich eine Ableitsilbe mit einem Mitlaute an, so folgt Aussprache und Schrift dem Bau des Wortes, z. B. erb-lich, Bewandt-niß. Gehören aber die Mitlaute sämmtlich zur Wurzel, so bestimmt sich die Aussprache nach dem Wohlklange und ihr folgt wieder die Schrift. Daher werden bald einer, bald auch zwei Mitlaute zur folgenden Silbe gezogen; z. B. sum-pfig, Herb-ste, Erb-se.

5) Der zusammengesetzte Laut von ng soll nie getrennt werden: sing-et, kling-et, oder wenn nur ein Selbstlaut übrig bliebe, die Trennung ganz vermieden werden, als Gesänge, nicht Gesäng-e u. dgl. Bei andern Wörtern, wo n und g nicht einen Laut bilden, fällt diese Regel weg, wie in un-gewiß, un-gehorsam.

§. 21.

Was die zusammengesetzten Wörter betrifft, als: Abendstunde, sehnsuchtvoll, Hofstall,

Hausmeister, Oberhofmeister ꝛc., so werden sie als einziges geschrieben. Da aber manchmal die Deutlichkeit darunter leiden würde, so bedienen wir uns beim Schreiben des Bindezeichens (=), und zwar in folgenden Fällen:

1) Wenn zwei fremde Wörter, welche in ihrer Sprache keine Zusammensetzung ausmachen können, im Deutschen zusammengesetzt werden; z. B. Justiz=Kollegium, Intelligenz=Comptoir. So auch, wenn Eigennamen zusammengesetzt werden, welche wieder kein Ganzes ausmachen können; z. B. Oettingen=Wallerstein, Anhalt=Bernburg, Sachsen=Altenburg, Pfalz=Baiern, Hessen=Darmstadt.

2) In mehrfach zusammengesetzten deutschen Wörtern zur Erleichterung der Verständlichkeit; z. B. Wachholderbeeren=Branntwein, Kron=Oberhofmeister.

3) Wenn von mehren auf einander folgenden Zusammensetzungen mit einerlei bestimmten Worte, dieses in dem ersteren weggelassen wird, so deutet man solches durch das Bindezeichen an; z. B. Stadt= und Landleben, Ober= und Untergewehr, das Hinter= und Vordertheil, drei=, vier= und mehrfach.

Sechstes Kapitel.

Ueber das Zusammenfügen der deutschen Doppelwörter.

§. 22.

Das Zusammenfügen der deutschen Doppelwörter beruht einzig auf folgender Regel: der erste Fall des Bestimmwortes in der Mehrzahl ent=

scheidet die Art der Verknüpfung mit dem Grund- oder Hauptworte. *)

§. 23.

Wir können die Bestimmwörter in zwei Hauptklassen — in einsilbige und mehrsilbige Bestimmwörter: — und jede von diesen wieder in sechs Unterabtheilungen bringen.

§. 24.

I. Einsilbige Bestimmwörter.

1) Die erste Klasse, die einsilbigen Wurzelwörter, die in der Mehrzahl e mit dem Umlaut haben, fügen sich unverändert an das Grundwort: Baum, Bäume, Baumschule, Traum, Träume, Traumbuch, Bock, Böcke, Bockhaut, Bockhorn, Bockfleisch, Nacht, Nachte, Nachtluft, Hand, Hände, Handgemenge, Rath, Räthe, Rathgeber, Rathhaus, Rathschluß, Rathdiener, Rathwahl, Rathsessel, Rathherr (nicht Rathsherr). **)

2) So hängen sich auch diejenigen, welche in der Mehrzahl e ohne Umlaut haben, unverändert (ohne s oder sonstige Bindformel) an das Grundwort: Berg, Berge, Bergkette, Schaf, Schafe, Schafwolle, Schaffleisch, Schafkopf, Brief, Briefe, Briefträger, Krieg, Kriege, Kriegleute, Wirth, Wirthe, Wirthleute, Land, Lande, Landfriede, Landplage, -karte, -tag, -streicher; ausgenommen Landsmann zum Unterschiede von Landmann.

---

*) Im Doppelworte Baumschule ist Baum das Bestimm- und Schule das Grund- oder Hauptwort.

**) Der Leser verlange nicht, daß ich hier oder auch in den nächsten Klassen — alle Wörter derselben Rotte aufführe; aber daß alle von mir ausgelassenen ganz nach derselben Regel gehen, dieß verlang' er.

3) Auf gleiche Weise knüpfen sich die Bestimmwörter ohne Mehrzahl dem Hauptworte an: Vieh, Viehzucht, Lohn, Lohndiener, Blut, Blutbad, Blutigel, Blutschuld, Blutrath, Blutwurst, Blutfreund, Bluttropfen.

4) So auch die Bestimmwörter mit er und Umlaut in der Mehrzahl: Kraut, Kräuter, Krauthändler, Faß, Fässer, Faßbinder, Buch, Bücher, Buchhändler, Kalb, Kalber, Kalbfleisch, Lamm, Lämmer, Lammfleisch. (Warum also nicht auch Kalb-, Lammkopf statt Kalbs- und Lammskopf!)

5) Eben so unverändert reihen sich die Bestimmwörter mit er in der Mehrzahl ohne Umlaut dem Grundworte an: Licht, Lichter, Lichtzieher, Feld, Felder, Feldmesser, Rind, Rinder, Rindfleisch.

6) Auf gleiche Weise die Bestimmwörter mit en in der Mehrzahl: Last, Lasten, Lastträger, Schuld, Schulden, Schuldbuch, Welt, Welten, Weltgebäude, wovon aber Frau und die männlichen das en in der Zusammensetzung hineinnehmen: Frau, Frauen, Frauenkleid, Graf, Grafen, Grafensohn.

II. Mehrsilbige Bestimmwörter.

7) Die von der Mehrzahl unveränderlichen Bestimmwörter reihen sich unverändert an das Hauptwort: der Schiefer, die Schiefer, Schieferdach, der Zirkel, die Zirkel, Zirkellinie, der Esel, die Esel, Eselhaut, Eselmilch, (daher auch Eselohren, statt Eselsohren).

8) Die weiblichen auf n in der Mehrzahl verlieren in der Zusammenfügung ihr n: Nadel, Nadeln, Nadelbüchse, Feder, Federn, Federkiel, Wachtel, Wachteln, Wachtelfang.

9) Die Bestimmwörter mit einem bloßen Umlaut in der Mehrzahl knüpfen sich unverändert dem Grundworte an: Vogel, Vögel, Vogelbauer, Vater,

Väter, Vaterherz, Acker, Äcker, Ackergesetz, Mutter, Mütter, Mutterbrust.

10) Die mit einem e in der Mehrzahl reihen sich gleichfalls unverändert dem Grundworte an: Gewehr, Gewehre, Gewehrkammer, Gesang, Gesange, Gesangbuch, Geschäft, Geschafte, Geschäftträger, Befehl, Befehle, Befehlhaber.

11) Die auf e mit einem n in der Mehrzahl fügen sich mit diesem des Wohllauts wegen dem Grundworte an: Knabe, Knaben, Knabenalter, Bube, Buben, Bubenstück, Auge, Augen, Augenlied, Kirche, Kirchen, Kirchenrath, Schule, Schulen, Schulenrath, Seele, Seelen, Seelenkraft, Seelensorger. Nur ein kleiner Theil wirft in der Zusammensetzung das en weg: Sache, Sachen, Sachregister, Sprache, Sprachen, Sprachlehrer.

22) Die Bestimmtwörter auf heit, keit, schaft, ung und die fremden auf ion bleiben in der Zusammensetzung gänzlich unverändert: Wahrheitliebe, Höflichkeitregeln, Gesandtschaftrath, Regierung-, Kommission-, Legationrath.

Dreiklangreime.

Die überflüssigen s betreffend.

Treibt jedes falsche Bindung-s hinaus!
Kein ächtes wird dem Klarheitgeist entwischen.
Sein Stempel prangt im reinen Sprachhorthaus,
Treibt jedes falsche Bindung-s hinaus.
Landsleute! Wollt ihr Wohlklangruhm vermischen
Mit jenem argen Mißlautsschlangenzischen? —
Treibt jedes falsche Bindung-s hinaus!
Kein ächtes wird dem Klarheitgeist entwischen.

Siebentes Kapitel.

Von den im Schreiben üblichen Zeichen.

§. 25.

Gebrauch des Schlußpunktes (.)

Durch den Schlußpunkt zeigen wir an, daß ein Satz ganzlich vollendet ist, und daß das Folgende nicht unmittelbar zu dem Vorhergehenden gehört; z. B. Ein Freund ist die Krone des menschlichen Lebens. Der Weise ist ohne die Tugend ein lebloser Zeiger, der die Stralen der Sonne auffängt, und sie auf seiner Oberfläche sich selbst unnütz von fremden Augen bemerken läßt. Die schön aufgehende Sonne, das Abendroth, der volle Mond in einer hellen Nacht schwellen unsre Brust vor Vergnügen.

Außerdem gebraucht ihn auch bei Abkürzungen, z. B. Eu. Königl. Maj. Vorm. Nachm. (statt Eure Königliche Majestät, Vormittag, Nachmittag).

§. 26.

Gebrauch des Doppelpunktes (:).

Der Doppelpunkt steht vorzüglich in folgenden Fällen:

1) Zwischen dem Vorder- und Nachsatze, besonders wenn der letztere mit so anfängt, ist aber nur nöthig, wenn der Vordersatz aus einigen Theilen besteht, oder durch Beifügen lang geworden ist; z. B. „Als Cäsar den Pompejus in der Schlacht bei Pharsalus geschlagen, dessen ganze Partei besiegt hatte, und Cato nur noch allein übrig war: so machte dieser seinem Leben mit dem Schwerte ein Ende.“

In kurzen Sätzen braucht man nur den Beistrich; z. B. Als Herrmann die Legionen des Varus geschlagen hatte, da war Germaniens Befreiung vom Römerjoche entschieden.

2) Wenn man sich oder einen Andern mit seinen eigenen Worten redend anführt, und dieß vor der Rede selbst anzeigt; z. B. Als Koriolan gegen Rom anrückte, kam ihm Venturia, seine Mutter, entgegen, fiel auf ihre Knie, und bat ihn, von seinem Vorhaben abzustehen. Koriolan hob nach einem langen Kampfe zwischen der Ehre und den Trieben der Natur seine Mutter auf und rief: „Mutter, du hast Rom gerettet, aber deinen Sohn verloren!“ — Steht aber die Ankündigung nach einem oder einigen Wörtern, so braucht man bloß den Beistrich; z. B. Nein, antwortete er, das hätt' ich nicht gedacht.

3) Wenn irgend ein anziehender merkwürdiger Gedanke von der vorhergehenden Rede unterschieden werden soll; z. B. Die Liebe ist Schatten am Morgen: mit jedem Tage wird er kleiner; Freundschaft aber im Schatten am Abende: er wachs't, bis die Sonne des Lebens sinkt.

4) Wenn man Beispiele anführt, oder eine oder mehre Sachen gleichsam aufzählt; z. B. Wir haben unter andern erzählen hören: es seien ꝛc. Um die deutsche Sprache haben sich vorzüglich verdient gemacht: Klopstock, Schiller, Adelung, Campe, Jean Paul Fr. Richter.

§. 27.

Gebrauch des Strichpunktes (;).

Der Strichpunkt, welcher mehr als der Beistrich, aber weniger als der Doppelpunkt bestimmt, steht:

1) Zur Trennung des Nachsatzes von dem Vorsatze in solchen Sätzen, welche eine Erklärung, Ursache, Einschränkung und Folgerung enthalten, gewöhnlich vor den Bindewörtern: aber, denn, allein, wiewol, indessen, nur, dennoch, hingegen; z. B. Kamillus wurde, ungeachtet seiner Tugenden, mit Undank belohnt, und genöthigt, Rom zu verlassen; allein, weit entfernt, sich zu rächen, befreite er nachher sein Vaterland von den Verwüstungen der Gallier. Verdorbene Sitten sind die erste und vornehmste Ursache, welche den Zustand der Völker zerrüttet; sie sind die schädliche, nie versiegende Quelle, aus welcher sich alle Arten des Jammers über ganze Länder ergießen. Thue erst, was du noch zu thun hast; indessen gehe ich noch einmal hinaus.

2) In allen Sätzen, welche aus mehren Gliedern bestehen, besonders wenn diese Glieder von einiger Länge sind: »Einige Menschen wissen nicht, wie sie sich die Zeit vertreiben sollen; andere sind so mit Geschäften überladen, daß sie nicht Zeit genug finden können, sie zu verrichten.“

3) Um Sätze von einander zu trennen, welche den Hauptgedanken des ganzen Satzes oder der Periode durch einzele Züge entwickelt oder bestimmt darlegen, die Gründe desselben enthalten: „Näher seiner Mündung wird der Strom größer und mächtiger; kräftiger und milder wird edler Wein von Jahr zu Jahr; gute Menschen werden besser mit jedem Jahre des Lebens.“

§. 28.

Gebrauch des Beistriches (,).

Der Beistrich dient zur Unterscheidung der klei-

neren Theile eines Satzes oder einer Periode und wird vorzüglich in folgenden Fällen gebraucht:

1) Wenn durch Beifügen die Vollendung eines Satzes aufgehalten wird, z. B. Cäsar, einer der größten Helden des Alterthums, wurde von Brutus und Kassius, die sich wider ihn verschworen hatten, im Tempel ermordet.

2) Vor den zurückweisenden Fürwörtern, z. B. Ich hasse den Samielwind der Hofluft, der über lauter liegende Menschen streicht, und den zu Pulver macht, der aufrecht stehen bleibt.

3) Wenn zwei oder mehre Sätze, weil sie einen und denselben Grundbegriff (Subjekt), oder eine und dieselbe Aussage (Prädikat) haben, in einen Satz mit einander verbunden werden, z. B. Sokrates blühte als Jüngling wie eine Rose, lehrte als Mann wie ein Engel, starb als Greis wie ein Verbrecher durch den Giftbecher.

4) Wenn mehre Wörter von einer Art unmittelbar auf einander folgen, und weder durch und, noch mit oder verbunden sind: Luft, Feuer, Erde und Wasser werden die vier Elemente genannt.

5) Vor den Bindewörtern als und daß, z. B. Es ist edler zu verzeihen, als sich zu rächen. Wir wissen, daß die höchsten Berge mit ewigem Schnee und Eise bedeckt sind.

§. 29.

Gebrauch des Fragzeichens (?).

Das Fragzeichen steht nur nach unmittelbaren Fragen; z. B. Hast du immer deine Zeit wohl angewendet? — Wechselt die ganze Natur nicht unaufhörlich mit neuen Formen und Erzeugnissen, wird die Oberfläche der Er-

de nicht von Jahrhundert zu Jahrhundert anders? —

Wird aber eine Frage nur mittelbar oder erzählweise angeführt, so bleibt das Fragzeichen weg, weil hier keine merkliche Veränderung des Tones der lebendigen Stimme vorgeht, z. B. Als man den Diogenes fragte, was er suche, antwortete er: Menschen.

§. 30.

Gebrauch des Ausrufzeichens (!).

Das Ausrufzeichen steht da, wo der Ton der lebendigen Stimme es nothwendig macht; überhaupt nach allen Empfindlauten, wenn sie allein stehen: o! ach! ha! weh! leider! husch! und nach jeder Rede, wenn sie mit Affekt gesprochen wird: Wie groß sind die Werke Gottes! wie schön ist seine Natur! wie reizend die Abwechslung der Jahrzeit! wie regelmäßig der Körper des Menschen! wie erhaben sind die Anlagen unsers Geistes!

Es wird ferner noch gebraucht bei Sätzen, welche ein Erstaunen, Entsetzen, eine Verwunderung, Verachtung, Klage, Betrübniß, Sehnsucht und Besorgniß ausdrücken: Ha, welche Feuerströme schoß die Hidra nach seinem Leben! Wer hätte das geglaubt!

Auch bei einer Anrede: Alter Freund! immer getreuer Schlaf, fliehst du mich auch, wie die übrigen Freunde! Wie willig senktest du dich auf mein freies Haupt, und kühltest, wie ein schöner Mirthenkranz der Liebe, meine Schläfe!

Wenn die Empfindlaute einem ganzen Satze zur Einleitung dienen, so daß sich der Ton der Gemüthbewegung auf den ganzen Satz erstreckt, so erhält der Satz das Ausrufzeichen, der Empfindlaut aber nur

den Beistrich; z. B. ach, welch ein Unglück! O, des Elendes! O, des Jammers! Ach, warum mußtest du vor mir sterben! O, des Lichtes, das den Glauben ärmer, und die Wahrheit doch nicht reicher macht!

Hat der Ausruf die Gestalt einer Frage, so steht das Ausrufzeichen, nicht aber das Fragzeichen: Wie ruhig sind nicht diese Kinder!

Anm. 1. Man verwechsle ja nicht das Frag- mit dem Ausrufzeichen, weil sich gar oft durch Verwechslung dieser Zeichen der Sinn des ganzen Satzes verändert. Es ist ein großer Unterschied zwischen den beiden Sätzen: Wie geräumig ist dieser Garten? und: Wie geräumig ist dieser Garten! Ersteres wünscht als Frage den Flächeninhalt des Gartens zu wissen; letzteres aber drückt nur eine Verwunderung über die Größe des Gartens aus.

Anm. 2. In Sätzen, in welchen man ausrufend fragt, oder fragend ausruft, gebraucht man (nach dem Beispiele vieler guter Schriftsteller, beide Zeichen nebeneinander; z. B. Welche Mühe kostet es, seine Leidenschaften zu besiegen!?

§. 31.

Gebrauch des Anführzeichens (»).

Das Anführzeichen dient zur Bezeichnung des Anfanges und Endes einer angeführten Rede, z. B. Gott sprach: „Es werde Licht;“ und es ward Licht. Als Epaminondas in der Schlacht bei Mantinea durch einen Speer eine tödtliche Wunde empfangen hatte, ließ er denselben so lange im Leibe stecken, bis man ihm die Nachricht brachte, daß die Böotier gesiegt hätten. „Genug,“ sagte er, „habe ich nun gelebt; denn ich sterbe unüberwunden.“ Mit diesen Worten zog er den Speer aus der Wunde, und verschied in demselben Augenblicke. —

Anm. Von dem Gebrauche des Trenn- und Bindezeichens haben wir schon §. 20 und 21 ausführlich gesprochen.

§. 32.

Gebrauch des Einschlußzeichens ( ).

Das Einschlußzeichen gebraucht man zur Unterscheidung eines eingeschobenen Satzes oder Begriffes von der übrigen Rede. Dieser Einschluß oder Schaltsatz wird mit einer merklich veränderten gelindern Stimme gesprochen: Die untergehende Sonne auf dem Berge Ätna (dieser Berg liegt auf der Insel Sizilien und enthält manche unerklärbare Wunder der Natur) ist ein Anblick, den selbst die Feder eines Schillers nicht seiner würdig zu schildern vermöchte.

Man bedient sich dieses Zeichens auch bei Hinweisungen, z. B. Campe sagt in seiner Reinigung der deutschen Sprache (Th. 1. S. 68).

§. 33.

Gebrauch des Zeichens einer abgebrochenen Rede (:::) oder (———) oder (...).

Das Zeichen einer abgebrochenen Rede steht da, wo der Schriftsteller den Gedanken nicht völlig ausdrückt, sondern dem Leser das Übrige errathen läßt: Ein sterbender Vater sprach zu seinen versammelten Kindern: »Das menschliche Leben ist zwar kurz, aber es ist::: ich habe seinen Werth empfunden. Lebet wie ich, und ihr werdet:::«. Hier hielt der Schmerz seine Stimme zurück. — Komm' ich hinauf zu dir, so soll dein Blut...; ja du sollst... hier starb der Hund; warte, ich will dich...; hier brach zu meinem größten Schrecken die eine Sprosse, und wenn ich mich an der obern nicht noch gehalten hätte...

§. 34.

Gebrauch des Gedankenstriches (—).

Der Gedankenstrich wird eigentlich gebraucht,

um dem Leser anzudeuten, daß er mit seinen Gedanken ein wenig stehen und auf das Folgende besonders Acht geben soll; z. B. »Er war der treueste Diener des Königs, und ward — enthauptet.«

Manchmal dient auch der Gedankenstrich bloß dazu, um das Folgende von dem Vorhergehenden mehr zu trennen, als es durch den Punkt allein geschähe.

Einige Schriftsteller bedienen sich auch der Gedankenstriche statt des Einschlußzeichens; z. B. Eine friedliche Hütte, wo nicht die Sorge, worin Fleiß und Tugend wohnt — sei sie noch so beengten Raums! — ist dem frohen Gemüthe über Olimpias Rennbahn.

§. 35.

Gebrauch des Oberstrichchens (').

Das Oberstrichchen wird gebraucht, wenn man e oder i ausläßt; jedoch nur alsdann, wenn dieselben eigentlich nicht weggeworfen werden sollten; z. B. Er ist's (statt er ist es), Allmächt'ger (statt Allmächtiger). Auch oft im zweiten Falle verschiedener Eigennamen, z. B. Cicero's Schriften, Schiller's Leben. Vorzüglich wird es gebraucht, wenn man bei Aussagewörtern in der vergangenen Zeit das e am Ende ausläßt; z. B. Sagt' ich es nicht?

§. 36.

Gebrauch der Trennpunkte (..).

Die Trennpunkte kommen in fremden Eigennamen vor, um anzuzeigen, daß zwei zusammenstoßende Selbstlaute nicht zusammengehören, sondern zwei verschiedene Silben bilden, als: Äneïs, Laërtes, Phäeton.

§. 37.

Gebrauch des Paragraphen-Zeichens (§).

Das Paragraphen-Zeichen kommt in wissenschaftlichen Büchern vor, um die Grenzen der vorgetragenen Hauptsatze anzuzeigen.

§. 38.

Gebrauch des Anmerkzeichens (*†).

Das Anmerkzeichen wird vorzüglich bei Hinweisungen gebraucht, wenn man unter dem Text erläuternde Anmerkungen anbringen will. In den Zeitungen bedeutet dieses Zeichen, daß die mitgetheilte Nachricht eingesandt worden ist.

§. 39.

Ueber die gewöhnlichen deutschen Abkürzungen.

Die Abkürzungen dienen zur Ersparung des Raumes und der Zeit, und kommen besonders im Geschäftstile vor. Die gewöhnlichsten sind:

A. T. altes Testament N. T. neues Testament.
a. a. O. am angeführten Orte.
Hr. Herr. Hrn. Herrn. H. Hn. Herren.
Fr. Frau. Fraül. Fraülein, Jgfr. Jungfer.
Frh. Freiherr. Gr. Graf. Mr. Monsieur.
Mdlle. oder Mlle. Mademoiselle.
Mdme. Madame.
Se. K. K. Maj. Seine Kaiserliche Königliche Majestät.
J. J. K. K. H. H. Ihre Königlichen Hoheiten.
Ew. Hochw. Euer Hochwürden.
St. Joh. Jak. Mark. Luk. Sankt Johann, Jakob, Markus, Lukas.
geb. gest. geboren, gestorben.
Vorm. Nachm. Vormittag, Nachmittag.

St. Min. Sek. Stunde, Minuten, Sekunden.
Kap. Art. Kapitel, Artikel.
V. S. Mskpt. Vers, Seite, Manuskript.
z. B. d. i. d. h. zum Beispiele, das ist, das heißt.
S. s. M. s. sieh, man sehe.
Fr. Antw. Frage, Antwort.
u. d. gl. u. a. m. u. s. f. und dergleichen, und andere mehr, und so fort.
H. Schrift Ps. Heilige Schrift, Psalm.
Fl. oder fl. Florin, d. h. Gulden.
Kr. Pf. Hlr. Kreuzer, Pfenning, Häller.
R. Thlr. Konv. Reichs-, Konventionthaler.
Pfd. Ztr. Pfund, Zentner.
i. J. v. M. im Jahre, vorigen Monats.
l. lies, d. V. der Verfasser. sel. selig.
v. Rechtsw. von Rechtswegen.

Einige Fragen zur Wiederholung.

1) Was versteht man unter deutscher Rechtschreibung? —
2) Welches sind die allgemeinen Grundsätze derselben? —
3) Warum kommt beim Rechtschreiben so viel auf eine reine und richtige Aussprache an? —
4) Wenn aber die Aussprache nicht deutlich genug unterscheidet, wodurch sichern wir uns denn vor Schreibfehlern? —
5) Wenn aber auch die Abstammung es ungewiß läßt, wie ein Wort zu schreiben ist, wie z. B. Deich, Teig und Teich, wahr und war ꝛc., wonach sollen wir uns dann richten? —
6) Welche Wörter schreibt man mit großen Anfangbuchstaben? —
7) In welchen Wörtern ist noch der Doppelselbstlaut a i üblich? — Welche abgeleitete Wörter haben a ü? —
8) Nenne mir einige Wörter mit den Doppelselbstlauten e i und e u? —
9) Was für ein Buchstab steht am Ende einer Wurzelsilbe, wenn man den Laut w hört? — Welche Wörter sind von dieser Regel ausgenommen? —

10) Welches sind die Hauptgesetze für den Gebrauch des Buchstaben p? —
11) Ist der Gebrauch des Buchstaben c in deutschen Wörtern noch üblich? — Welcher Buchstab vertritt die Stelle desselben und wann? —
12) Wenn steht das Schriftzeichen ch? —
13) Was hat man zu thun, um den Buchstaben g und k am Ende eines Wortes nicht mit einander zu verwechseln? —
14) Aus welchen Buchstaben ist qu entstanden? —
15) Warum schreibt man adelig, feindselig mit g, und doch höflich, freundlich mit ch? —
16) Welche Grundwörter (Hauptwörter) haben die Endsilbe ich, icht und rich? —
17) Wodurch muß der Gebrauch der Buchstaben d, dt, t und th meistens erlernt werden? —
18) Was für ein Buchstab steht vor einem ausgeworfenen e in der Mitte eines Wortes, d oder t? — (Beispiele).
19) Wie wird die Endsilbe der Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit geschrieben? —
20) Welcher Buchstab folgt nach der Silbe ul, d oder t? — Welche Wörter sind von dieser Regel ausgenommen? —
21) Warum schreibt man hoffend, liebend ꝛc. mit d, und nicht mit t? —
22) Warum wohl Endzweck, Endurtheil, endlich, und doch Entschluß, Entwurf, entrüsten, entlasten, hoffentlich, wissentlich, flehentlich, leidentlich? —
23) Steht nach f, s und ch der Buchstab d oder t? — Welches Wort ist von dieser Regel ausgenommen? —
24) In welchen Fällen wird d t geschrieben? — (Beispiele).
25) Nenne mir einige Wörter, welche am Anfange das Schriftzeichen th haben? —
26) In welchen Endsilben findet man gewöhnlich th? —
27) Ist die Schreibart Heise's Drath und Rath richtig? — Warum nicht? —
28) Als was hat man den Buchstaben f und als was v zu betrachten? —

29) Kann der Buchstab v auch vor einem Mitlaute oder vor dem Selbstlaute u stehen? — Welches Wort leidet von dem letztern Falle eine Ausnahme? —
30) Nenne mir einige ursprünglich deutsche Wörter, welche mit v anfangen? —
31) Welche Wörter werden am Ende mit v geschrieben? —
32) In welchen Wörtern wird jetzt nur noch das Schriftzeichen ph geschrieben? — Welcher Buchstab kann ihm in denjenigen Wörtern, welche bereits eine Art von Bürgerrecht erhalten haben, füglich unterschoben werden? —
33) Welche Wörter werden mit Rh geschrieben? —
34) Wenn gebraucht man den Buchstaben ſ und wenn s? —
35) Wie schreibt man richtig: lieſ't, ſpeiſ'ten oder lieſt, ſpeiſten oder lies't, ſpeis'ten? und warum? —
36) Einige schreiben: Schlößer, Waßer, wißen ꝛc.; Andere hingegen: Schlöſſer, Waſſer, wiſſen — Wer hat Recht? und warum? —
37) Wie schreibt man richtiger: er grüßt, er küßt oder: er grüſt, er kuſt? —
38) Darf in der zweiten Person die Silbe eſt in ein bloßes t übergehen, und also geschrieben werden: du grüßt, küßt? — Warum nicht? —
39) Wie schreibt man richtiger: ausſagen, Hausſachen, daſſelbe, oder: auffagen, Hauſſachen, daſſelbe? — und warum? —
40) In welchen Wörtern wird der Buchstab x gebraucht? —
41) Wenn schreibt man ʒ? — und wenn tz? —
42) Ist es richtig tz in ʒʒ zu verwandeln, und z. B. Hizze, Säzze zu schreiben? — Warum nicht? —
43) Kann tz auch nach einer Vorsilbe stehen, wie z. B. in betzeigen, betzahlen, getziemen, u. d. gl. Warum nicht? —
44) In welchen Fällen gebraucht man k und in welchen ck? —
(Der Lehrer lasse den Schüler Beispiele geben).
45) Auf wie vielerlei Art bezeichnet man die Dehnung einer Silbe? —
46) Was für ein Mitlaut (ein einfacher oder ein dop-

pelter) folgt nach einem langen Selbstlaute? — (Beispiele). Aber was sonst in der Regel nach einem geschärften Selbstlaute? — Was für ein Mitlaut folgt nach einem Doppelselbstlaute? —

47) Welche Wörter haben von der Regel abweichend nach einem kurzen Selbstlaute nur einen einfachen Mitlaut? —

48) Wonach hat man sich bei der Theilung der Silben am Ende der Zeilen vorzüglich zu richten? — Wie trennt man z. B. hauen, leihen, kommen, Messer, Schiffe, Athem, lesen, Brüder? — Wie die Wörter: singen, klingen, ungewiß u. d. gl.

49) Ist es nothwendig, zusammengesetzte Wörter zu trennen? — Wenn behält man aber doch das Bindezeichen bei? — (Beispiele).

50) Worauf beruht das Zusammenfügen der deutschen Doppelwörter? —

51) Wozu dienen die Unterscheidungszeichen? —

52) Was wird durch den Schlußpunkt bezeichnet? — (Der Lehrer lasse den Schüler Beispiele geben!)

53) In welchen Fällen steht der Doppelpunkt? —

54) Wenn wird der Strichpunkt gebraucht? — (Beispiele). Wenn der Beistrich? —

55) Wozu dient das Fragzeichen? — Und wozu das Ausrufzeichen? u. s. w.

56) Wenn gebraucht man das Einschlußzeichen? —

57) Was deutet der Gedankenstrich an? —

58) Wenn wird das Oberstrichchen gebraucht? — In welchen Fällen kommen die Trennpunkte vor? —

59) Was bedeutet das Paragraphenzeichen? —

60) Wenn gebraucht man vorzüglich das Anmerkzeichen (* oder †)? und was bedeutet ein solches Zeichen in den Zeitungen? —

Sammlung
von
ähnlich-lautenden, aber nicht gleichbedeutenden Wörtern
und solchen,
welche häufig falsch geschrieben werden.

A.

Aal, der, ein langer, runder, schwärzlicher, in süßem Wasser lebender Fisch mit einer sehr schlüpfrigen Haut. Meeraal, Sandaal.

Ahle, die, ein stählener Stachel mit einem Hefte für Lederarbeiter; alle bezeichnet überhaupt den Begriff der Allgemeinheit, oder doch überwiegender Mehrheit; z. B. alle Dinge sind der Veränderung unterworfen; Allee nennt man zwei Baumreihen.

Aas, das, ein todter in Faülniß übergehender Körper eines Thieres.

As, das, ein kleines Dukatengewicht; Aß, die, die Eins auf den Würfeln und Karten; aß, die jüngstv. Zeit von essen.

Abführen, einen Gegenstand von einem Orte zum andern führen; abvieren, einen Körper viereckig machen.

Ablesen, die Raupen von den Baümen. Einen Weinberg ablesen. Eine Verordnung von der Kanzel ablesen; ablösen (trennen) das Fleisch von den Knochen, die Wache ablösen.

Abreisen, von einem Orte reisen; abreißen, durch äußere Gewalt in seinen Theilen trennen.

Abspielen, ein Liedchen, einen Tanz abspielen ꝛc.; abspülen, durch Spülen reinigen.

Abspänstig, Eigenschafts- und Umstandw. ungetreu, abgeneigt, durch Beredung und Lockung Anderer.

Achse, die, ein walzenförmiges Querholz, um dessen Enden sich die Räder bewegen; Axt, ein eisernes Werkzeug zum Hacken. Achsel, der oberste Theil des Armes.

Acht, die Richtung seiner Gedanken auf etwas, daher Acht geben, Acht haben; Acht, die Ausbannung aus einem Staate; Akt, Mz. die Akten, schriftlich abgefaßte Verhandlungen bei Gerichten; Akt, der Abschnitt eines Theaterstückes; der Agt- oder Bernstein findet sich an den Ufern des baltischen Meeres.

Ähre, die, der oberste Theil des Getreidhalmes; Ehre, überhaupt das vortheilhafte Urtheil Anderer von dem Werthe eines Menschen; Öhr, das, das kleine Loch in den Nadeln.

Ängstigen, sich, bezeichnet einen hohen Grad des Ängstens und die lebhafte Empfindung der Angst im Körper; aber engste, wenigen Raum zwischen seinen Theilen habend: z. B. die engste Gasse.

Änte, die, schwimmt im Teiche; das Ende, der Gegensatz von Anfang.

Ahnen, die, überhaupt Voreltern; ahnen, ein dunkles Vorgefühl der Zukunft haben; ahnden, bestrafen.

Albe, die, das weiße Korhemd der Geistlichen; Al-

pe, der Name der hohen Gebirge in der Schweiz und im südlichen Deutschland, das Alpengebirge.

Allmälich, zusammengezogen aus allgemächlich von allgemach. Die Schreibung allmälig ist folglich unrichtig.

Amarant, der, das Tausendschön.

Amarelle, die, eine Art großer saurer Kirschen, von dem italiänischen ameralla.

Amboß, der, ein bekanntes Werkzeug in der Schmiede.

Amme, eine Mutter, welche ein fremdes Kind für Lohn säugt.

Amen; ein Schlußwort im Gebete; ahmen, etwas nachmachen.

Amt, das, überhaupt der ganze Umfang von Obliegenheiten und Verbindlichkeiten, welche zur Erreichung gewisser öffentlicher Zwecke ein Höherer einem Geringern auflegt oder überträgt ꝛc.

Anger, der, jeder mit Gras bewachsene Platz im Felde; Anker, ein eisernes Werkzeug, die Schiffe auf einer Stelle stillstehend zu erhalten.

Anliegen, an einer andern Sache liegen, auch das Anliegen, eine Sache, die einem an Herzen liegt, und die dadurch erregte Empfindung, Sorge, Verlangen ꝛc.; aber anlügen, einem Unwahrheiten andichten.

Antlitz, das, eine Benennung des Angesichtes, welche besonders in der höhern Schreibart üblich ist

— — aber ihr Antlitz
Lächelte roth, wie im Thaue die Lilie, wenn sie des Morgens
Röthe bestralt — — Voß.

Aprikose, eine bekannte Frucht.

Arche, die, bedeutet einen Kasten, z. B. Noe's Arche blieb auf einem Gebirge in Armenien stehen; arg, soviel als im höchsten Grade schlimm, böse.

Äußern, sich erklären, sich zeigen; z. B. Er hat sich geäußert, er wolle es noch dahin bringen, daß u. s. w.; die Pocken äußern (zeigen sich) am ganzen Leibe; eisern, von Eisen gemacht.

B.

Baiern, nicht Bayern. Der Baier. Davon baierisch.

Backe, die, (bei Andern auch der Backen) im Gesichte; Bake, die, ein Zeichen für Schiffer.

Bad, das, die Flüssigkeit, in welcher oder womit man badet; aber er bat mich um Verzeihung; der Pathe, Tauf- oder Firmpathe.

Bahn, die, ein gangbarer betretener Weg; der Bann, die Ausschließung aus der Kirchengemeinschaft.

Balas, ein blaßrother, oft auch weißlicher Demant, der vom Königreiche Balasia oder Stadt Balasia in Ostindien seinen Namen führt; Pallasch, der, wird ein langer, breiter Säbel genannt; Ballast, der, die Ladung im untersten Schiffraume; aber Palast, ein prächtiges Gebäude.

Ball, der, Tanzfest; Ball, ein gerundeter Körper.

Ballen, der, eine Menge Papier von 10 Ries, der Schnee ballt sich; ich komme bald wieder.

Bar, der äußern Decke beraubt, nackt, bloß; in den zusammengesetzten Wörtern barfuß, barko-

pfig ꝛc.; ferner hat es die Bedeutung von gegenwärtig ꝛc.; z. B. bares Geld; bar hat in der Zusammensetzung die Bedeutung des Tragens, Hervorbringens, Leistens, Entrichtens und Thuns überhaupt; z. B. ein tragbarer Baum; dankbar, dienstbar, streitbar ꝛc. Paar, das, bezeichnet zwei Dinge einer Art; paar soviel als etliche, z. B. ein paar Worte; die Bare (besser als Bahre, von dem alten Aussageworte bären, d. h. tragen), bezeichnet vorzüglich das Gestelle, auf welchem die Särge hinausgetragen werden.

Barchent, der, ein leinenes und baumwollenes Gewebe.

Barde, der, Mz. — n, die Dichter und Sänger der alten Gallier; Barte, die, eine Stange rohen Fischbeins, auch ein breites Beil.

Bart, die Haare am Kinne.

Barke, die, ein kleines Fahrzeug; der Park, ein Lustwäldchen mit schönen Alleen, freien Plätzen ꝛc.

Baß, die tiefste Stimme, auch das Tonwerkzeug; Paß, ein sicherer Geleitbrief auf Reisen, auch ein schmaler Durchgang zwischen zwei Bergen; Passe, die, der Zustand, da man wartet; Pasch, der, ein Spielwerkzeug; die Base, eine Verwandte.

Bast, der, bei Andern auch das Bast, wird vorzüglich zum Anbinden der Pflanzen, Bäume ꝛc. gebraucht; aber das paßt sich nicht.

Beere, die, die fleischige, und meist runde, saftige Frucht vieler Pflanzen; z. B. Erdbeere, Weinbeere, Stachelbeere; der Bär, ein bekanntes Raubthier.

Befiehlt, von befehlen; befühlt, von Gefühl; befiel von befallen.

Begehren, etwas verlangen; gähren wird von Getränken gesagt.

Bei, ein Verhältnißwort; z. B. bei Tische sitzen; Bai, eine Art Meerbusen.

Bein, das, jeder Knochen; Pein, die, ein heftiger Schmerz.

Bekleiden, überhaupt überziehen, bedecken. In weiterer und uneigentlicher Bedeutung: Jemand mit einem Amte bekleiden, ihm ein Amt verleihen, so auch es verwalten; begleiten, mit einem Andern zugleich zusammengehen.

Bellen, die Hunde bellen; aber mit Bällen wird gespielt.

Belt, der, ist eine Meerenge bei Dänemark.

Bemakeln, beflecken.

Beräuchern, den Rauch an etwas gehen lassen; viele Menschen bereichern sich durch Betrug.

Berichtigen, richtig machen; berüchtigen, in üblen Ruf bringen.

Berücken, jemand hinterlistig betrügen; Perüken tragen die Kahlköpfe; Pricken, eine Benennung der gebratenen in Essig eingemachten Lampreten; Brücken schlägt man über Flüsse.

Besäen, mit Samen bestreuen; besehen, mit den Augen untersuchen.

Beschweren, etwas schwer machen; aber beschwören, mit einem Schwure bekräftigen.

Beſen, der, eine Ruthe zum Auskehren; den Böſen erwartet Strafe.

Bett, weiche Kiſſen zum Schlafen; Beet, eine Abtheilung des Gartenlandes; aber: wenn er mich bäte (bitten würde); böte, von bieten, (reichen); beten, ſein Gemüth zu Gott erheben; die Beete, der Name einer Art von rothen Rüben; Bete, 1) Mangold, 2) ein verſpielter Einſatz.

Beule, die, iſt eine Geſchwulſt; das Beil, ein Werkzeug zum Hauen.

Beute, die, dasjenige, was dem Feinde an beweglichen Gütern im Kriege abgenommen wird; beide bedeutet, daß zwei Dinge miteinander zuſammengenommen oder gedacht werden ſollen: beide Augen, beide Ohren; Gebäude, das, überhaupt nach den Regeln der Baukunſt eingeſchloſſener und abgetheilter Raum.

Bewandt, das Mittelw. der verg. Zeit von bewenden, ſoviel als beſchaffen; Gewand ſoviel als Kleid; gewandt, geſchickt, fertig.

Bezeigen, durch die That zu erkennen geben; aber bezeugen, die Wahrheit einer Sache mit Zeugen anführen.

Bieder, eigentlich nützlich, dann tugendhaft, rechtſchaffen, brav; bitter, einen gewiſſen beißenden und zuſammenziehenden Geſchmack habend.

Biene, das Honig ſammelnde Inſekt, aber die Schaubühne; und binnen ſoviel als innerhalb.

Biß, von beißen; z. B. der Biß eines tollen Hundes iſt gefährlich; bis, ein Verhältnißw. z. B. ich gehe mit dir bis an das Thor.

Bläſſe, die Beſchaffenheit einer Sache oder Farbe, da ſie blaß iſt; z. B. Schon hatte eine tödtliche Bläſſe ſich über ſein ehrwürdiges Geſicht gezogen; Blöße, der Zuſtand, da eine Sache unbedeckt iſt, z. B. die Blöße des Kopfes.

Blei, das, ein bekanntes Metall; der Bleihe, ein Fiſch; die Blaüe der Luft.

Blöcke, von Block, große, rohe und ungearbeitete Holz-, Stein- oder Metallmaſſen; blöken, ein Wort, welches das natürliche Schreien der Schafe und des Rindviehs, beſonders der Kälber ausdrückt; blecken, ſehen laſſen, entblößen: die Hunde blecken die Zähne.

Blöde, ſchwach von den Augen und dem Verſtande, im Gegenſatze von ſcharf; bläh te, von blähen, aufblaſen.

Bock, der, die Benennung des Männchens verſchiedener Thiergeſchlechter, beſonders aber das Männchen der Ziegen, der Ziegenbock, Schafbock, Rehbock; Pocken, gewiſſe Blattern, denen durch Impfung vorgebeugt werden kann.

Boden, überhaupt das Unterſte, der Grund, die Grundlage einer Sache; boten, die jüngſtv. Zeit von bieten; das Boot, ein kleines Schiff; der Bote, eine Perſon, welche abgeſchickt wird, ein Geſchäft auszurichten; das Bot, von bieten, anbieten; z. B. das Bot auf etwas thun.

Bogen, der, jeder Theil einer krummen Linie; z. B. der Bogen des Himmels, der Regenbogen; bogen, von biegen; pochen, feſt an etwas ſtoßen; z. B. an der Thüre; das Pochwerk findet man in der Nähe von Bergwerken.

Bohrt, von bohren, aushöhlen; Bord, der, bei Einigen das Bord, eigentlich der Rand einer Sache, das Ufer; Borte, die, überhaupt der Rand oder die Einfassung eines Dinges.

Brand, der, der Zustand eines Körpers, wenn er brennt oder gebrennt wird; brannte die jüngstv. Zeit von brennen; die Brante, bei den Jägern die Tatzen der Bären. Bei manchen auch, die Klauen des Wolfes.

Braüte, die, weibliche Personen, die sich mit Männern verlobt haben, besonders am Hochzeittage; Breite, die Ausdehnung eines Körpers, die der Länge und Dicke oder Höhe entgegengesetzt ist.

Brezel, von dem lat. Bracellus, Brachellus, Brachiolum und im Italiänischen Bracciello, ein Gebäck von Weizenmehl, welches die Gestalt zweier in einander geschlungener Arme hat.

Bricke, die, ein gebratenes und in Essig eingemachtes Neunauge; aber die Brücke schlägt man über Flüsse.

Briefe, schriftliche Vorträge an Abwesende; prüfe deine Freunde.

Brigg, eine Art Schiff.

Brillen, die, ein Werkzeug für schwache Augen; die Löwen und Ochsen brüllen.

Brot, das, von dem griechischen βρωτὸς. Diese Ableitung stimmt mit der Aussprache überein. Daher darf weder Brodt, noch Brod geschrieben werden.

Bücken, sich mit gebogenem Rücken vorwärts neigen; pichen, mit Pech bestreichen; picken, mit dem

Schnabel hacken: Die Tauben picken sich den bunten Hals.

Büßen, wieder gut machen; ein Bissen Brot.

Bude, ein bekanntes hölzernes Gebäude auf Jahrmärkten; Butte, ein hölzernes Gefäß von verschiedener Gestalt und Bestimmung, z. B. zum Tragen. Die Butte oder Bütte, eine Art Seefische.

Bube, der, ein Knabe im verächtlichen Sinne; die Puppe, gewöhnlich das Spielzeug der Mädchen.

Buhle, der; die Buhlinn, auch die Buhle, eine geliebte Person beiderlei Geschlechts; Bulle, der, ein unverschnittener Ochs; und die Bulle, eigentlich ein erhabenes Siegel von Wachs oder Metall ꝛc., Kaiserbulle, päpstliche Bulle.

Bund, das, mehre zusammengebundene Dinge; z. B. ein Bund Heu; der Bund, die Vereinigung mehrer Personen, ja ganzer Staaten zu gewissen Zwecken. In Bund treten. Bunt, mehre Farben habend; z. B. Jakob ließ seinem Sohne Josef einen bunten Rock machen.

Busen, der, 1) jede gebogene Fläche, z. B. Meerbusen; 2) uneigentlich, die Brust, besonders beim weiblichen Geschlechte; Buße, die Ersetzung eines zugefügten Schadens, die Strafe, die Genugthuung.

Butter, die, (nicht der), das aus der Milch geschiedene Fett; aber der Haarpuder.

D.

Dachs, der, ein bekanntes Thier; aber die Taxe, bei gewissen Waaren; Tags, der 2te Fall von Tag; der Tax, ein bekannter Waldbaum.

Dacht, der, ein von Baumwolle oder Baumwollgarn zusammengedrehter, lockerer Körper ꝛc. zum Brennen in einer Lampe.

Damm, der, jede Erhöhung von Erde und Steinen von ansehnlicher Länge; daher einen Damm aufwerfen, durchstechen; aber der Damhirsch.

Das, ein Andeutewort und Fürwort; daß, ein Bindewort.

Daune und Dune, die Flaumfeder.

Deich, der, ein Wasserdamm; Teich, das Wasserbehältniß selbst; und Teig, was aus Mehl und Wasser besteht.

Den, theils Andeutewort, theils Fürwort; z. B. Kennst du den Mann, den (welchen) du dort gesehen hast? Denn, ein Bindewort; z. B. ich kann heute nicht ausgehen; denn ich bin krank. Dehn', von dehnen, auseinanderziehen; auf der Tenne drischt man; Däne, der Einwohner des Königreiches Dänemark.

Der, ein Andeutewort und Fürwort; z. B. Der Jüngling wende seine Jugendzeit wohl an! Ein Knabe, der (welcher) seine Zeit verschwendet, wird es zu spät bereuen. Theer, ein harziges Öl; bethören, zum Thoren machen; deren, ein Fürwort; dörren, dürre machen, austrocknen.

Deutsch. Daher der Deutsche, die Deutsche, das Deutsche, Deutschland, die Deutschheit, verdeutschen.

Anm. Das Wort Deutsch hatte in seiner ursprünglichen Form ein th. Dieses th wurde so gesprochen,

wie die Neugriechen ihr D und die Engländer ihr th aussprechen. Th näherte sich also in der Aussprache dem d. Aus dieser Aussprache nun, welche in der Zeit verloren ging, ist das d in deutsch entstanden. Uebrigens ist deutsch zusammengezogen aus Deut, Verwandter, Verbrüderter, Volk, und der Nachsilbe isch.

Dienst, der, den man einem leistet; daher Frohndienst, Hofdienst. Dünste, Flüssigkeiten, welche aus der Erde aufsteigen und in der Luft schwimmen; dünn zeigt wenig übereinander befindliche Theile an; z. B. ein dünner Faden; dien' deinem Herrn fleißig und redlich.

Diesseits, (nicht diesseits oder dießseits) für dieser Seite, auf dieser Seite. Davon diesseitig, auf dieser Seite befindlich.

Dogge, die, eine Art großer englischer Hunde; Docke, in den Seestädten, ein gemauerter Wasserbehälter; auch sagt man Docke, statt Puppe.

Dohne, eine gebogene Ruthe mit pferdhaarnen Schlingen, zum Fangen der Krammetvögel; Tonne bez. ein Gefäß; z. B. Wassertonne, Kaffeetonne.

Dorf, das, der Wohnort der Landleute; aber der Torf wird zum Brennen gebraucht.

Dorren, dürre werden; die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott; die Feinde standen an den Thoren der Stadt.

Draht, der, ein im Spinnen zusammengedrehter Faden, besonders der Schuster; Eisendraht, Golddraht ꝛc.; trat, die jüngv. Zeit von treten, ich trete, du trittst, er tritt, getreten.

Drillen, oft und schnell herumdrehen.

Dritte, die Ordnungzahl von drei; ich sehe die Tritte von Menschen.

Drönen. Einen erschütternden Ton von sich geben. Der Donner dröut.

Es dröut und dröute dumpf heran. Bürger.
Und horch! auf Ohr und auf Herz wie ein Stein.
Fiel's ihr mit drönendem Schalle. Bürger.
Es stürmt, es gießt, dröut und kracht.
— — wenn zornig Donner drönen. F. Kind.
Thränen, ein rinnender Tropfen. Rebthränen. Aus den Augen rannen Thränen.
Mein Freund ist fort! Und meine Thräne
fließt umsonst. Weiße.

Druck, der, wird die Wirkung eines ruhenden Körpers genannt, der von einer Kraft zur Bewegung getrieben wird, auf einen ihn berührenden Körper, der dieser Bewegung entgegensteht; Trug, die Handlung, da man jemand böslich hintergeht; ich trug eine große Last.

Dünen, die, diejenigen Sandhügel, welche das Meer am Ufer bildet; verdienen, erwerben.

Düngen, das Feld mit Mist (Dung) versehen; dingen, einen für Lohn zur Arbeit miethen; das Ding, soviel als Sache.

Dünkel, hohe Meinung von sich selbst; Dinkel, eine Getreidart.

Dutzend, 12 zusammengehörende Dinge; mich duzend (du sagend) gab er mir dieses Geschenk.

E.

Ebbe, die, das Zurücktreten des Meerwassers vom Ufer nach der Flut.

Eberesche, die, eine Benennung des Vogelbeerbaumes.

Ecke, die äußere scharfe Fläche eines Körpers; aber Egge, ein Ackerinstrument, die Erdklösse zu zerstoßen; Acker, von Acker.

Ehre, s. Ähre.

Eile, die Geschwindigkeit; aber die Nachteule.

Eis, gefrornes Wasser; Eisen, ein bekanntes Metall.

Eiter, der, die dicke gelblichte Flüssigkeit in einem Geschwüre; das Euter der Kuh gibt Milch; und der Eider, ein gewisser Vogel, von dem die feinen Daunen kommen.

Ekel, der, ein unangenehmes Gefühl, welches man vor dem Erbrechen hat. Dann Abscheu gegen Sachen, die auf unsern Geruch und Geschmack einen widerlichen Eindruck machen (M. s. §. 14. S. 17.).

Elend, viel Jammer und Noth; aber das Elentthier.

Elle, die, ein Längenmaß; das Öl wird aus den Oliven gepreßt; auch Leinöl, Nußöl u. s. w.

Engel, höhere Geister; die Enkel sind die Nachkömmlinge überhaupt.

Ent, eine untrennbare, aber nie den Hauptton habende Vorsilbe, welche eine Bewegung von einem Orte bezeichnet: entfernen, entfliehen, entlaufen, entgehen, entkommen; uneigentlich: enterben, entkleiden, entladen, entweihen.

Entbehren und empören s. Beere.

Ergetzen, eine lebhafte sinnliche Freude, ein großes Wohlgefallen verursachen, oder auch empfinden. Da

dieſes Ausſagewort von dem veralteten deutſchen Worte gei, freudig, herzukommen ſcheint, ſo iſt die Schreibung ergetzen richtiger, als ergötzen.

Ermahnen, z. B. einen Schüler zur Ruhe ermahnen; es war ein Glück, daß ich mich bei meinem Unglücke ſogleich wieder ermannen konnte.

Euer, ein perſ. Fürwort; z. B. Gott erbarmt ſich euer; Eier leget die Henne.

F.

Fächer, der, ein Werkzeug, ſich Kühlung damit zu verſchaffen.

Fähre, die, ein großes flaches Fahrzeug.

Fälle, von Fall, ein Vorfall ꝛc.; aber Felle, die natürliche Decke, Bekleidung der Thiere: Kalbfell, Lammfell; aber fällen, fallen machen, ein Urtheil fällen; und fehlen, das vorgeſetzte Ziel aus Verſehen nicht erreichen: „Fehlen iſt das Loos der Sterblichen.“

Färſe, die, eine junge Kuh, welche noch nicht gekalbt hat; aber Ferſe, der hintere hervorragende Theil des Fußes; und Verſe in der Dichtkunſt.

Fahl, blaß oder ſchmutzig grau, das ins Gelbe fällt; aber ein Pfahl, ein zugeſpitztes Holz, welches man in die Erde ſchlägt; auf jeden Fall komm' ich.

Fahne, die, trägt der Junker im Felde, die Fahne auf dem Dache; aber Pfanne, ein Werkzeug zum Sieden und Braten.

Farre, der, die Benennung eines jungen Stieres; Pfarre, die Stelle eines Pfarrers; fahren, ſich auf einem Wagen fortbewegen.

Faſt, ein Umſtandwort; z. B. es iſt faſt nichts mehr übrig; aber der Hund faßt mich mit ſeinen Zähnen.

Faſten, die, der Zeitraum von Aſchemittwoch bis Oſtern ꝛc.; faſten (nicht eſſen), ſolange man nicht hungert; ſie faßten einen andern Entſchluß.

Faüle, die Faülniß; Feile, ein bekanntes Werkzeug; feil, was zu verkaufen iſt; Pfeile, gewiſſe Stäbe von hartem Holze ꝛc., deren man ſich als eines Geſchoſſes bedient.

Faüſte, die zuſammengeballten Hände; aber feiſt, einen großen Umfang habend.

Fechten, ſich in einem Kampfe des Degens ꝛc. bedienen; ich fegte, machte rein; Vögte, von Vogt, ſind Vorgeſetzte, auch in manchen Gegenden Unterbediente, welche den Unterthanen die Frohnarbeiten anſagen, und die Aufſicht dabei führen.

Fehde, thätige Feindſeligkeit.

Feind, der, eine Perſon, welche einer Perſon oder Sache feind iſt, Haß gegen ſie empfindet, und ihr zu ſchaden ſucht.

Feld, das, ein ebner Theil der Erdoberfläche ꝛc.; aber er fällt (ſchlägt) Holz; und er verfehlt den Weg.

Fetter, der Vergleichunggrad von fett (wohlgemäſtet); Väter, Mz. von Vater; aber Vetter, ein Verwandter; die Feder dient zum Schreiben ꝛc.

Fiber, Fleiſchfaſer; Fieber, eine Krankheit; Viper, eine gewiſſe Schlange.

Fiel, die jüngſtv. Zeit von fallen; viel, ein Zahlwort; Pfühl, der und das, 1) in der Baukunſt, ein jedes rundes Glied, welches einen halben Zir-

kelbogen macht; 2) ein Kissen, Polster ꝛc. Die Pfühle, von Pfuhl, stehende, unreine Gewässer von geringem Umfange; fülle an, soviel als mache voll; fühle, von Gefühl; Füllen, das, ein Junges der Pferde, Esel und Kamele.

Finne, der, Bewohner von Finnland; Finne, die, kleine, rothe, spitzige Blatter im Gesichte, welche eitert und trocknet.

Fixstern Mz. Fixsterne, Sterne, welche ihren Stand am Himmel, dem Ansehen nach, nicht verändern, zum Unterschiede von dem Planeten.

Flaumen, weiche Federn; aber Pflaumen, bekannte Früchte.

Fliegen, bekannte Insekten; aber pflügen, das Erdreich mit dem Pfluge aufreißen.

Flicken, siehe pflücken.

Flug, der, der Flug der Vögel; Fluch, eine Verwünschung, und Pflug, ein Ackerwerkzeug.

Flut, die, der Zustand, da das Wasser im Steigen oder in einer heftigen Bewegung ist. Die Schreibung Flut ist richtiger als Fluth, da dieses Wort von dem niedersächsischen fleten, fließen abstammt.

Flüssen, der 3te F. der Mz. von Fluß; fließen, das Aussagew. davon; beflissen, das Mittelw. von Fleiß.

Fordern. So lautet dieses Aussagewort in seiner ursprünglichen kraftigen Gestalt, der daher die weichere Form fodern, welche bloß von einer trägen Aussprache herrührt, nicht vorgezogen werden sollte.

Fracht, die, eine Ladung schwerer Waaren; aber er fragt mich um Rath.

Frack, der, ein bekanntes Kleidungstück, aber das Wrack, die Trümmer eines gescheiterten Schiffes.

Franse, herabhangende Faden an verschiedenen Sachen.

Freuen, sich, eine im hohen Grade angenehme Empfindung haben; aber freien, sich um eine Person bewerben; auf freien Plätzen.

Freund, im Gegensatze von Feind.

Fries, der, ein tuchartiger, geköperter Zeug; auch heißt ein Theil des Hauptgesimses in der Saülenordnung Fries; Friese, der Einw. von Friesland; friß, von fressen.

Frist, die, eine festgesetzte Zeit, binnen welcher etwas geschehen soll; er frißt, von fressen.

Füchse, von Fuchs, ein bekanntes Thier; fixe Luft.

Für, ein Verhaltnißwort; vier (4) ein Zahlwort; führ, von führen.

Fürst, der Erste und Vornehmste in einem Volke; der First, die Firste überhaupt der oberste Theil einer Sache; z. B. die Firste des Hauses; wohin führst du diesen Blinden?

G.

Galeere, die, eine Art kleiner Schiffe.

Gans, die, ein bekannter Wasservogel; aber ganz was alle Theile beisammen hat.

Garden, die, ein zur Beschützung und Bewachung des Fürsten bestimmter Trupp Soldaten; Garten, der, ein eingeschlossenes Stück Land, allerlei Gewächse zum Nutzen und Vergnügen darauf zu ziehen; Karten, ein bekanntes Spielwerkzeug.

Gare, die, ist der Zustand, da eine Sache völlig zubereitet und fertig ist; Gahre oder Gähre, der Zustand, da ein flüssiger Körper gährt, die Gährung; gar, völlig zubereitet, fertig; gährt, von gähren; er begehrt, verlangt.

Gaukeln, lächerliche und possenhafte Bewegungen, Stellungen und Gebärden machen. Daher die Gaukelei, der Gaukler, gaukleriſch, gaukelhaft, begaukeln.

Gaüle, von Gaul, bedeutet Pferde überhaupt; geile, eigentlich fett, an Nahrungsaft Überfluß haben, wollüstig ꝛc.

Gebärde, die, Mienen und Stellung des Körpers: „Unschuld lächelt sanft auf ihren Wangen, voll Anmuth ist jede Geberde.“ Geßner.

Gebirge heißt eine Reihe hoher Berge; Bürge, eine Person, die sich für eine andere zu irgend einer Bezahlung ꝛc. verbindlich macht; Birke, die, ist der Name eines bekannten Baumes; gebührt, dem Wohlstande gemäß sein. „Ehre, dem Ehre gebührt.“ Röm. 13, 7. gebiert, von gebären.

Geblüte, die ganze Masse des in einem Körper umlaufenden Blutes; er blühte nicht, wie will er Früchte bringen!

Geboren, (nicht gebohren) von gebären; bohren, eine Öffnung in ein Ding machen.

Gedränge, ein anhaltendes, wiederholtes Drängen. „Edle Seelen entdecken einander mitten im Gedränge der Welt.“ Getränke dienen zur Löschung des Durstes ꝛc.

Geheiß, das, soviel als Befehl; aber das Gehaü-

se, ein Behältniß, das einem Dinge gleichsam als ein Haus dient. „Uhrgehäuse.“

Geisel, der, der Leibbürge. Daher die Geiselschaft. Die Geißel, ein Werkzeug zur Züchtigung. Daher geißeln, der Geißeler.

Geiß, die, die Ziege. Daher der Geißbock, der Geißbart, das Geißblatt, der Geißklee, die Geißraute.

Gelaüte, das, der Glocken; aber das Geleite, die Begleitung; Noth leiden; mit Bösen Leuten mag ich nicht umgehen.

Geld, das, jedes bequeme Austauschmittel im Handel. „Für Geld ist doch sonst alles zu haben;“ Gelte, die, ein kleines hölzernes Gefäß mit einem Henkel.

Geliebte, der, die, das, das Mittelw. der vergangenen Zeit von lieben.

— Wo das Geliebte wohnt,
Da, da ist unser Herz.

Gelübde, das, ein Angelöbniß, fester Vorsatz.

Gent, der Name einer Stadt in Flandern; gähnt, von gähnen, den Mund unwillkürlich weit öffnen; er gönnt mir dieses, sieht mich nicht ungern in Besitz dieser Sache.

Geräth, das, ein Sammelwort: „Hausgeräth, Tischgeräth; Gerede, das Reden im verächtlichen Sinne.

Gericht, das, eine auf oder in einer Schüssel angerichtete Speise; Gerücht, eine sich mündlich verbreitende, noch ungewisse Nachricht von einer Sache; jemand vor Gericht fordern; gerügt, geahndet:

„Fehler sollen gerügt werden;“ gerückt, von einer Stelle auf die andere bewegt.

Gertchen, ein dünner biegsamer Zweig; Gärtchen, das Verklw. von Garten.

Gerüst, das, von Bauholz.

Gescheut, von scheuen, eine gewisse Furcht haben: „Viele haben sich schon gescheut, die Wahrheit zu sagen; gescheid, heißt verständig, nach Gründen handelnd.

Gestade, heißt das Ufer eines Wassers, besonders das Ufer des Meeres. Ich kann ihm dieß für jetzt nicht gestatten (erlauben, zugeben).

Getreide, das, eine allgemeine Benennung derjenigen Grasarten, welche in Ähren eine Menge Samenkörner tragen.

Gevierte, etwas aus vier gleichen Seiten und rechten Winkeln Bestehendes; ich habe alles Geld verwendet, siehe nur meine geführte Rechnung.

Gewähr, die, einem Gewähr, d. h. Bürgschaft leisten; aber das Gewehr, überhaupt etwas, womit man sowol sich wehrt, als auch Andere angreift; gewähre mir diese Bitte.

Gewand, in enger Bedeutung die Kleidung; gewandt, sich leicht wendend, geschickt.

Girrte, die jüngstv. Zeit von girren, einen gewissen Laut, wie die Tauben hören lassen: Wie girrt die zartere Taube so sanft. Ich muß mein Pferd gürten (mit einer Gurt versehen).

Glätte, die Eigenschaft, nach welcher ein Körper glatt ist; Klette, der schuppige Kelch und die Samenkapsel gewisser Gewächse.

Glaube, der, die Fürwahrhaltung, daran glauben, fürwahrhalten; klauben, wegnehmen; besonders mit dem Nebenbegriffe, daß dieß langsam geschieht.

Gleis, das, die Spur, welche die Räder eines Wagens auf einem Wege zurücklassen.

Glied, der durch ein Gelenk mit einem Körper verbundene Theil; das Eisen glüht, ist von Feuer durchdrungen; er lief auf dem Eise dahin, glitt aus und fiel.

Glimmen, mit einem schwachen Glanze glänzen ꝛc.; klimmen, mit Anstrengung der Kräfte auf eine steile Höhe zu gelangen suchen.

Götze, der, ein Abgott.

Grab, das, ein in die Erde gegrabenes Loch; Grapp, der, ist eine Pflanze, auch die Färberröthe genannt.

Grad, ehemal ein Schritt, in der Größenlehre der 360ste Theil eines jeden Zirkels ꝛc.; Grat, der oberste Theil des Rückens beim Rindvieh, bei Pferden ꝛc.

Gräte, die, vom Fische; Kröte, die, ein zum Geschlechte des Frosches gehörendes kaltblütiges Lungenthier; der Hahn krähte in vergangener Nacht.

Gram, der, 1) eine tief gewurzelte Abneigung gegen eine Person oder Sache; 2) auch eine anhaltende, tief eingewurzelte Betrübniß über ein Übel. „Der Gram hat seine Stirn gefurcht; gram, Umstandw. fortdauernd abgeneigt;“ Kram, der Handel im Einzelen.

Gran, ein kleines Gewicht; Krahn, ein großes Hebezeug in den Häfen und an den Flüssen.

Granat ist ein rother durchsichtiger Edelstein; die Granate (Apfel), die Frucht des Granatbaumes.

Graus, ein hoher Grad von Abscheu; kraus, mehrmal gebogen.

Greis, ein betagter Mann; Kreis, eine Zirkellinie.

Gries bez. 1) groben und aus kleinen Steinchen bestehenden Sand; 2) grob gemahlenes Getreide, welches zwischen Mehl und Schrott das Mittel hält; grüß', von Gruß.

Grimmen, das, bez. gewöhnlich einen hohen Grad des Schmerzes im Unterleibe; der Grimm ist ein hoher Grad des Zornes; krümmen, krumm machen.

Grinde, die harte Rinde eines heilenden Geschwürs ꝛc.; Gründe, von Grund, die unterste Fläche eines Körpers ꝛc.; das Bäumchen grünte und blühte.

Größe, die, überhaupt die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es groß ist; Kresse, der Name mehrer Pflanze, z. B. Brunnkresse.

Grube, eine in die Erde gegrabene Öffnung; Gruppe, in den schönen Künsten, die Zusammenstellung mehrer einzeler Gegenstände, besonders belebter Gestalten, als zusammengehörend.

Güter, Mz. von Gut. Man unterscheidet zeitliche und geistliche Güter; Gitter, das, ein aus gleichlaufenden und kreuzweis miteinander verbundenen oder verschränkten Stäben bestehendes Werk.

H.

Haar, überhaupt eine feine Faser; harren, soviel als einer Sache mit Verlangen entgegensehen.

Häfen, Mz. von Hafen. 1) Ein Geschirr. 2) Eine Bucht an der See, wo die Schiffe sicher vor Anker gehen können. Aber die Hefe, überhaupt alles dasjenige, was sich in einer Flüssigkeit absetzt. An königl. Höfen.

Hält, von halten; Held, der, eine mit Muth und Tapferkeit begabte Person; der Himmel hellt sich; der Zimmermann höhlt (macht hohl) den Baum; er verhehlt (hält geheim) seine Fehler.

Häller, eine Münze, die ihren Namen von der Stadt Halle in Schwaben hat.

Haspel, der, ein bekanntes Werkzeug.

Haüser, von Haus; heiser, unrein von der Stimme; heißer, Vergleichg. von heiß, viel Hitze habend.

Haüte, von Haut; heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein; der Heide, ein Götzendiener; die Heide (nicht Haide), ein ödes Feld.

Hafer, der, (mit dem lat. avena verwandt) eine bekannte Getreidart. Haber ist die verwerfliche Form des gemeinen Lebens.

Heer, das, eine Armee; hehr, hoch, erhaben; groß und mächtig ist der Herr der Welt; komm ein wenig her zu mir, und hör', was ich dir erzähle.

Hehle, so viel als verberge; Höhle, die, ein leerer Raum im Innern eines Körpers; Hölle, überhaupt ein versteckter Ort, seine Sünden zu büssen. Bei hellem Tage zündete Diogenes eine Leuchte an und suchte einen Menschen.

Hemd, ein bekanntes Kleidungstück; der Krieg hemmt (hindert) den Handel.

Hengst, der, das ungeschnittene Pferd; an wem hängst du mit ganzem Herzen? — Du henkst dich ja doch nicht an diesem Stricke?

Henne, die, legt Eier; die Hähne kündigen durch das krähen die Veränderung des Wetters an; höhne (spotte) nicht des Greisen.

Heu, getrocknetes Gras; der Haifisch; aber heirathen, sich mit einer Person ehelich verbinden.

Heulen, ein Wort, welches das Schreien der Wölfe ausdruckt: Wenn die Wölfe heulen, zittern die Schafe; heilen, von Krankheit befreien.

Hiebe, Stockstreiche ꝛc.; Hippe, soviel als Sense.

Hielt, die jüngstv. Zeit von halten; aber er hüllt sich in sein Oberkleid, bedeckt sich damit.

Hindinn, die Hirschkuh, auch das Weibchen des Damhirsches; aber die Hündinn, das Weibchen des Hundes.

Holt, bringt mir herbei; aber hold, ein sanftes Wesen an sich habend.

Hut, der, die Hauptbedeckung; die Hut, soviel als Weidetrift.

Hülse, die, überhaupt die Hülle eines Dinges.

Hüte, von Hut, bekannte Hauptbedeckungen; aber in der Hütte schläft der Hund.

Huzel, die getrockneten oder gebackenen Äpfel oder Birnen.

I.

Ihm, ein Fürwort; im, ein Verhältnißwort.

Ihnen, das Fürwort; z. B. Ich sage Ihnen die Wahrheit; innen, im Gegensatze von außen.

Inn, der Name eines Flusses; in, ein Verhältnißw.; ihn, ein Fürw.

Ihre, ein zueignendes Fürw.; z. B. jede Mutter liebt ihre Kinder; wenn ich nicht irre, so hab' ich ihn gestern noch gesehen.

Irden, was von Erde gemacht ist: irdene Gefässe; aber sie irrten in der Wüste umher.

Irrwisch, ein leuchtender Dunst.

Ist, Hilfaussagew. von sein; aber ißt, von essen.

J.

Jacht, die, ein schnell segelndes und gut bei dem Winde liegendes ein- und zweimastiges Schiff; aber Jagd, überhaupt die Handlung des Verfolgens; er jagt den halben Tag und erlegt nichts.

Jäh, schnell in Ansehung der Bewegung, z. B. jäher Tod, dann auch sehr abschüssig: „Allmälich stiegen wir den jähen Hügel hinab in die Ebene;" je, ein Wörtchen, die Allgemeinheit der Zeit oder der Sache auszudrücken: „Werd' ich ihn je wiedersehen!?"

K.

Kaffee, die Samenkerne der Frucht des Kaffeebaumes.

Käfich, der, ein Vogelbauer.

Kälter, von kalt; die Kelter, Weinpresse.

Kahm, der, eine Art Schimmel auf dem Essig ꝛc.; er kam gestern zu mir; Kamm, überhaupt der oberste Theil eines Dinges. Auch der Haarkamm, der Kamm des Hahnes ꝛc.

Kahn, der, Mz. Kähne, ein bekanntes Fahrzeug, mit dem man auf Flüssen fahren kann.

Kajüte, die, auf den Schiffen.

Kanne, die, ein hohles Gefäß zu flüssigen Dingen; z. B. Wasserkanne.

Kardätsche, die, eine Art von Striegel; aber mit Kartätschen feuern.

Karte, die, ein bekanntes Spielwerkzeug, auch Landkarte. Aber die Saatkarde, die Karde oder Kardendistel.

Kehle, die, eine Röhre, oder auch nur eine lange Vertiefung, eine gebogene Fläche. Am gewöhnlichsten nennt man Kehle die Speiseröhre sowol, als auch die Luftröhre bei Menschen und Thieren, sonach der Schlund. Die Kelle, ein Werkzeug der Maurer.

Keil, der, ein langer oder länglicher und schmaler Körper: „ein Keil Brot.“ Ein hölzerner, eiserner Keil. Die Keule, ein nach Verhältniß seiner Dicke langer Körper: „Die Herkuleskeule, der Keulenkürbiß ꝛc.“

Keller, der, ein gewölbtes Behältniß unter der Erde; Köhler, soviel als Kohlenbrenner.

Kennen, eine deutliche Vorstellung vermittelst der Sinne von einer Sache haben, sie von andern nach ihren besondern Merkmalen und Eigenschaften unterscheiden können. Auf Kähnen fährt man.

Kerbe, die, ein Einschnitt; Körbe, Mz. von Korb.

Kern, Mz. Kerne, z. B. Kirschen-, Zwetschgen-, Apfelkerne ꝛc.; aber Körner, Mz. von Korn.

Kiefer, der, diejenigen Beine des Kopfes, in welchen die Zähne mit ihren Wurzeln befestigt sind. Auch die Kinnbacke. Die Kiefer, eine Art von Fichtenbaümen. Der Küfer (auch Küfner), ein Großbinder, Schwarzbinder, zum Unterschiede von den Küblern, Kleinbindern, Weiß- und Rothbindern.

Kiel, 1) der festere unten hohle spannkräftige Theil

der Federn der Vögel, deren man sich zum Schreiben bedient (Federkiel). 2) Der unterste lange Grundbalken eines Schiffes. Es weht eine kühle Luft, ein kühler Wind. Kühle, 1) die Beschaffenheit einer Sache, da sie kühl ist: Die Kühle der Abendluft. 2) In den Brauhäusern, ein länglich viereckiges Gefäß, das gesottene Bier darin kühl werden zu lassen.

Kien, der, das von Harz besonders durchdrungene Holz der Kiefer. Kinn, das, der untere Theil am Munde; aber kühn griff der Feind an.

Kissen, das, ein mit Federn ausgestopfter Sack, auf welchem der Kopf ruht: Kopfkissen. (Aber nicht Küssen, wie Wismair falsch schreibt). Küssen, einen Kuß geben.

Knabe, der, im Gegensatze von Jüngling und Mann. Ein Knabe von zwölf Jahren. Knappe, eine männliche Person, welche in Bergwerken arbeitet. Auch die Ritter hatten Knappen.

Komēt, ein Stern mit einem langen Schweife. Ihr Kleinen! kommet her zu mir.

Kor, der und das, mehre zugleich singende Personen ꝛc.; und das Kor, Kirchenplatz der Sänger. Aber das Korps, eine ganze Gesellschaft.

Kosten, die, dasjenige, was man zur Erreichung eines Zweckes verwendet. Kleider kosten Geld und Mühe. Gelüstige kosten (naschen) gern von Allem.

Krähe, die Benennung eines bekannten Vogels. Der Haushahn kräht schon am frühen Morgen.

Kraut, überhaupt ein Gewächs. Besonders aber bezeichnet man solche Gewächse, deren Theile nicht

holzig, sondern fleischig und saftig sind. Graut, von grauen. 1) Grau werden, grau erscheinen. Mein Scheitel graut vor Noth. Günther. Uneigentlich vom Tage, wenn er anbricht, wo es nicht hell, nicht finster und die Luft gleichsam grau ist. „Wenn der Himmel grauet.“ Kleist. 2) Grauen, einen heftigen, mit einem Schauer verbundenen Abscheu empfinden. Mir grauet davor.

Kreisel, ein Spielwerkzeug für Kinder; aber kräuseln, soviel als kraus machen.

Kreisen, sich in einem Kreise herumdrehen; kreißen, vor Schmerzen laut ächzen, wimmern: „Europa kreißt noch immer; es gebiert erstaunliche Begebenheiten und kreißt fort.“ Greisen gebührt Ehrfurcht.

Kriechen, (repere). Die Würmer kriechen; die Soldaten kriegen (führen Krieg.) Aus leeren Krügen kannst du nicht trinken. Die Griechen sind nun von dem Joche der Türken befreit. An Krücken gehen gebrechliche Personen.

Krume, der weichere, inwendige Theil eines Brotes; krumm, von der geraden Richtung abweichend, ohne daß die nach verschiedener Richtung neben einander befindliche Theile Winkel und Ecken bilden. Eine krumme Linie.

Kur, die Wahl, die freie Gewalt zu wählen (von dem alten Worte küren, d. h. wählen.)

Küste, das am Meere oder an der See hinliegende Land. Die Kiste, soviel als Kasten, in welcher Waaren verschickt werden. Judas grüßte Jesum und küßte ihn. —

L.

Laben, 1) gerinnen machen, besonders die Milch vermittelst des Labes gerinnen machen. Die Milch laben. Gelabte Milch.

Als er darauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet. Voß.

2) Einem ermatteten Körper neue Kräfte ertheilen, ihn erfrischen, erquicken; besonders durch Speise und Trank:

Als sie nunmehr der Kost sich gelabet. Voß.

Lappen, ein herabhangendes, biegsames und dünnes Stück von unbestimmter Gestalt. Die Lappen der Hunde, die herabhangenden Ohren derselben; besonders bei den Jägern.

Lachs, der, ein Seefisch; aber da lag's vor seinen Füßen.

Laden, der, z. B. Buchladen, Kramladen. Laden, ein Aussagew. 1) Schwere Körper auf einen andern heben, stellen oder legen, 2) ehemal überhaupt rufen. Jetzt bedeutet es noch: 1) vor Gericht rufen, 2) höflich ersuchen oder ersuchen lassen, in einer Gesellschaft, zu einem freundschaftlichen Besuche, einem Gastmale ꝛc. zu erscheinen (invitiren). Die Latten sind aus Baumstämmen geschnittene Stangen.

Laden, verarbeitet der Tischler zu Kästen ꝛc.

Lahn, der, ein dünner Draht von Gold oder Silber.

Laie, der, eine weltliche Person, auch ein Ungelehrter; aber der Leumund, besonders die Meinung, die Andere von uns haben; leihen soviel als borgen; der Leue soviel als Löwe. Mit Leim zusammenfügen heißt leimen.

Lamm, das Junge des Schafes; lahm, nicht die gehörige Bewegung habend oder derselben ganz ermangelnd: Petrus und Johannes heilten am Eingange des Tempels einen lahmen Mann.

Laß, müde, matt; schlaff, träge.

Laß, von lassen; laß, an Kräften abgespannt; las, die jüngstverg. Zeit von lesen.

Leben, das, der Zustand eines Dinges, eines Wesens, da er verschiedene thätige Kräfte besitzt. Das Leben lieben. Sein Leben fristen ꝛc. Wir sind, also leben wir. Löwe, der, ein bekanntes Raubthier.

Ledig, nichts auf oder in sich enthaltend, mit dem Nebenbegriffe, daß die ledig genannte Sache etwas enthalten habe, oder doch enthalten könne, jetzt aber nichts enthalte; z. B. Noch wird bei euch ein Plätzchen ledig sein; aber löthig, ein Loth haltend; letticht, dem Letten ähnlich; lettig, aus Letten bestehend.

Leere, die, ein leerer Raum; Lehre, die Handlung, da man mündlich unterrichtet.

Leib, der, überhaupt der organisch-thierische und menschliche Körper; Laib, eine Art von Brot, gewöhnlich von runder Gestalt.

Leich, der, bei Andern das Leich, der in einen zähen Schleim versteckte Same der Fische und Frösche. Fischleich, Froschleich. Die Leiche, der entseelte, des Lebens beraubte Körper eines Menschen.

Leichte, das, im Gegensatze von dem Schweren; Leuchte, die, ein leuchtender Körper: „Und er stellte die Sonne an den Himmel, eine Leuchte des Tages, und den Mond, eine Leuchte der Nacht.“

Leiden, Leid empfinden, eine unangenehme Empfindung haben.

— Portia sah den Göttlichen leiden,
Konnte den bangen Anblick nicht länger ertragen.

Leiden, das, der Zustand, da man leidet.

Du Knabe! kennst noch nicht mein Leiden,
Kennst dieser Thräne Quelle nicht.

Leider! ein Ausruf. Er ist, leider! nicht mehr am Leben. Leiter, die, ein bekanntes Werkzeug, vermittelst dessen man in die Höhe steigt.. Der Leiter, eine Person, welche Andere leitet.

Leise, schwach oder nur wenig ins Gehör fallend. „Jetzt schlich ich leise zu ihm mich hin.“ „Fern von der leisen Flut.“ Uz. Läuse, bekannte Ziefer mit sechs Gangfüßen: Kleiderläuse, Kopfläuse.

Leiten, die Richtung des Ganges bestimmen. Einen Blinden leiten; Läuten, Glocken, Schellen ꝛc. lauten machen. Die Glocken läuten. Leute, überhaupt Menschen, Personen jedes Geschlechtes.

Lerche, die, ein bekannter Singvogel. Der Lerchenbaum, ein zur ersten Familie der Nadelhölzer gehöriger Baum.

Lied, das, (in der Dichtkunst) hat verschiedene Bedeutungen; der Erlöser litt für uns am Kreuze.

Linse, die, eine bekannte Frucht; Lünse, eine Benennung des Achsennagels (Kipf.)

List, die, bezeichnet die Klugheit und Geschicklichkeit, sich zur Erreichung seines Zweckes solcher Mittel zu bedienen, damit die Erreichung des Zweckes nicht hintertrieben werde: „Weiberlist geht über alle List.“

Lies't, von lesen; Lüste, von Lust, das Vergnügen, insofern es mehr sinnlich ist; aber die Liste, ein Verzeichniß von mehren einzelen Dingen.

Loos, das: z. B. das Loos über etwas werfen, ein Loos gewinnen; los aber bedeutet der Befestigung mit andern Dingen beraubt; los, nicht fest, locker.

Luke, die, eine Öffnung an einem Gebaüde, durch welche das Licht fällt, und die bloß mit einem Laden verschlossen wird, verwandt mit dem englischen to look, sehen.

Lücke, die, eine fehlerhafte Öffnung. Eine Lücke ausfüllen. In seiner Kasse fand sich eine große Lücke, fehlte viel Geld.

Lüge, die, eine jede Unwahrheit. Liegen, auf seiner größten Fläche mehr oder weniger wagerecht ruhen.

M.

Macht, die, dasjenige, wodurch man etwas bewirkt, die Kraft; macht, die 3te Person von machen, Wirkungen hervorbringen; Magd, die, eine Person, welche für Kost und Lohn die beschwerlichen Arbeiten verrichtet: die Dienstmagd.

Made, die, eine Benennung aller nackten Würmer ohne Füße; Matte, 1) eine grobe starke Decke. Eine Matte von Stroh, von Binsen; 2) nennt man eine Wiese eine Matte in der höhern Schreibart; matt, einen merklichen Mangel an Kräften habend.

Flöße Gottes Kraft den Müden
In das matt gequälte Herz.

Mähre, die, eine erdichtete und unwahrscheinliche Erzählung (Märchen). Auch ein elendes schlechtes Pferd, in verächtlicher Bedeutung zu bezeichnen; mehren, mehr machen, der Zahl und Menge nach; Möhre, die, eine bekannte Dolzenpflanze.

Main, der, ein Fluß in Baiern; mein, ein Fürwort; z. B. bringe mir mein Buch.

Mais, der, türkischer Weizen; die Meise, ein bekannter Vogel; Mäuse, Mz. von Maus, das kleinste Saügethier.

Mäkler, die, ein Trödler, Unterhändler.

Mann, der, in engerer Bedeutung, eine Person männlichen Geschlechtes, im Gegensatze von Knabe und Jüngling; man, ein Fürwort: Darauf kann man sich nicht verlassen, kein Mensch, oder wir, oder ich; mahnen, zu etwas anhalten oder bewegen, erregen, anregen, erinnern: „Sie mahnen an Trennung.“ Kosegarten.

Mantel, der, ein bekanntes Oberkleid; die Mantel, Mz. Manteln, ein Tau', welches sich an dem obern oder zweischeibigen Bocke eines Takels befindet; aber das Mandel, ein Wort, eine Zahl von 15 Stücken, gewöhnlich einer und derselben Art zu bezeichnen; aber die Mandel, eine Frucht des Mandelbaumes.

Marder, der, ein vierfüßiges Saügethier aus dem Wieselgeschlechte; und die Marter bez. einen sehr hohen Grad der Schmerzen.

Mark, das, die lockere, zellige und weiche Masse im Innern mancher Körper; Mark, die, überhaupt ein Zeichen, ein körperliches oder sichtbares Ding

zur Erinnerung. Besonders ist die Mark ein gewöhnliches Gold- und Silbergewicht, welches 16 Loth wiegt.

Maß, das, bedeutet die durch seine Grenzen bestimmte Größe eines Dinges; die Masse bez. die Menge zusammenhangender und einen Körper ausmachender Theile.

Maüler, Mz. von Maul; Meiler, ein Haufen aufeinander geschichteten Holzes, aus welchen die Köhler im Walde Kohlen brennen.

Mauke, die, ein verborgener Ort, an welchen man etwas legt, um es aufzuheben.

Meth, der, ein bekanntes Getränk, aber das Meth, Fleisch, von welchem das Fett abgesondert ist; die Mette, derjenige Gottesdienst, welcher in den Kirchen noch vor Anbruch des Tages gehalten wird. Der Mäher mäht das Gras.

Mieder, das, ein enges Kleidungstück; aber der Miether, soviel als Pächter; müder, der Vergleichunggrad von müde, der Kräfte auf einige Zeit beraubt; und Mütter, von Mutter.

Miene, ein Zug des Gesichtes als Ausdruck einer innern Empfindung; Mine, eine zur Aufsuchung und Ausförderung der Erze gegrabene Grube ꝛc.; Minne, die Liebe; daher Minnesänger ꝛc.

Mist, der Koth von Menschen und Thieren. Der Topf mißt fünf Kannen, es gehen so viel hinein. Ihr müßt euch ruhig verhalten.

Moos, das, eine Klasse von Gewächsen; der Most, der ausgepreßte Saft aus verschiedenen Früchten vor der Gahrung.

Mode, die angenommene Art und Weise des Ver-

haltens im gesellschaftlichen Leben. Das bringt die Mode so mit sich. Motte, der Name derjenigen kleinen Nachtvögel, deren Larven oder Würmer Pelzwerk ꝛc. benagen.

Mohr, der, gewöhnlich der Schwarze (Neger); das Moor, schwarzes sumpfiges Land.

Monat, von Mon, welches ehemal für Mond gebraucht wurde, und der Silbe at gebildet.

Muse, die, bei den Griechen und Römern eine der neuen Göttinnen, welche den Wissenschaften und den schönen Künsten vorstanden, und in welchen diese selbst persönlich dargestellt wurden; aber Musse, die von Amt- oder Berufgeschäften übrige freie Zeit.

Muth, der, eine Seeleneigenschaft; die Kuh muht auf der Au.

N.

Nachen, der, soviel als Kahn; Nacken, der hintere Theil des Halses, soweit die Halswirbel gehen; nagen, mit Hilfe der Zähne von einem Körper loszumachen suchen; z. B. die Hunde nagen gerne an den Beinen.

Nähe, die, im Gegensatze von Ferne. „In der Nähe wohnen;“ die Schneider nähen.

Näht, von nähen; nett — rein, sauber, zierlich. „Ach sieh, wie nett das Körbchen ist.“

Naht, die, in einem Kleide.

Name, der, verwandt mit dem lat. nomen und dem griechischen ὄνομα. Daher der Namenstag, namenlos, namhaft, namentlich, nämlich. Aber sie nahmen höflich gute Nacht.

Nase, die, das Werkzeug des Geruches; der Regen macht naß; die nasse Witterung.

Natter, die, ein bekanntes schlangenartiges Thier.

Nessel, die, ein Unkraut; aber Nößel, ein Gefäß, als ein Maß zu flüssigen und trockenen Dingen.

Neun, ein Zahlwort; nein, ein Umstandw. der Verneinung.

Niet, der, ein stumpfer metallener Stift (kleiner Nagel).

Nieten, vermittelst eines Nietes befestigen; nieden, ein Umstandwort des Ortes, unten. »Nieden im Thale.“ Herder.

Nisse, die Eier der Läuse, Nüsse, in engerer Bedeutung, verschiedene runde Früchte; Schnupftabak macht niesen; reine Luft genießen.

Note, die, eine Anmerkung; Noth, überhaupt ein Zustand, da man eines Dinges bedarf.

O.

Ochs, der, ein bekanntes Thier; Oxhoft, ein großes Maß zu Wein.

Oder, die, ein Fluß in Schlesien. — — Singen eure Saitenspiele besser als die Nachtigall oder die liebliche Grasmücke. Der Fischotter, Flußotter, Meerotter, Sumpfotter.

Öde, die, der Zustand, da etwas öde ist; ohne Mehrzahl. Die Öde einer Gegend. Der Stimme gleich des Rufers in der Öde.

Öl, das, ein verbrennender, flüssiger Körper: Baumöl, Leinöl ꝛc.; Die Elle, ein bekanntes Längenmaß.

Ofen, ein Behälter, Feuer darin anzumachen, z. B.

Backofen, Brennofen, Schmelzofen; offen, ein von auf herstammendes Wort, im Gegensatze von zu. Eine offene Thüre.

Ohr, das, s. Ähre.

Orden, der, in engerer Bedeutung, eine Gesellschaft, deren Glieder durch eigene Gesetze, Regeln und Vorschriften zu einem eigenen von der übrigen Gesellschaft abgesonderten Ganzen verbunden sind. Orten, die Mz. von Ort. „Das Feuer brach an allen Orten aus. Der Feind griff an drei Orten an, auf drei Punkten."

P.

Paar, sieh bar.

Packen, 1) mehre Dinge in Ordnung festzusammenlegen; 2) schnell und sicher fassen und festhalten. Er bläs't seine beiden Backen auf. Die Bäcker backen das Brot.

Palast, sieh Ballast.

Palme, die. Daher der Palmzweig ꝛc.

Pauke, die, ein Musikinstrument.

Pfahl, sieh fahl.

Pferdchen, das Verklw. von Pferd, ein bekanntes Thier; Pförtchen, das Verklw. von Pforte, die Öffnung, durch welche der Ein- und Ausgang stattfindet.

Pfirsiche, die. Daher der Pfirsichbaum, der Pfirsichkern.

Pflücken, abbrechen; z. B. Blumen; aber pflügen, das Erdreich mit dem Pfluge aufreißen. In der Seesprache heißet der Anker pflügt, wenn er nicht festhält. Pflicht, die, eine jede sittliche Nothwendigkeit. Seine Pflicht thun.

Pfosten, der, ein Pfeiler.

Pfuhl, der, stehendes und unreines Wasser.

Platte, die, Mz. Platten. 1) Eine ebene Fläche. Besonders sagt man auch eine Platte scheeren, eine Platte bekommen. 2) Ein solcher gewöhnlich viereckiger Körper, welcher breit und eben (platt) und dabei verhältnißmäßig dick ist. Das Blatt Mz. Blätter, z. B. Baumblatt, Pflanzenblatt, Blatt in einem Buche ꝛc.

Pökel, der, besonders das Salzwasser über eingesalzenem Fleische oder eingesalzenen Fischen. Daher pökeln, einpökeln, das Pökelfleisch, der Pökelhäring.

Pöller, der, ein kleiner Mörser, daraus zu schießen, verwandt mit poltern.

Pol, der, einer der beiden Endpunkte einer Achse, um welche sich ein Körper dreht. Der Nordpol, Südpol. Der Pole, eine Person, die im Königreiche Polen geboren ist.

Pomp, der, ein feierliches Gepränge, Pracht, Prunk; Bombe, die, eine hohle, mit Pulver gefüllte, eiserne Kugel.

Prägen, drücken, pressen: Geld prägen; der Baum wird brechen, wenn er nicht gestützt ist. Uneigentlich: Ein trauriger Anblick! das Herz möchte einem brechen.

Prahlen, eine gute Meinung von seinen Vorzügen erwecken wollen; prallen, zurückstoßen: „Die Lichtstralen prallen von weißen Gegenständen zurück.“

Preußen, der Name eines Königreiches. Einen

glücklich preisen. Fleißige Kinder werden mit Preisen beschenkt.

Q.

Quader, der, ein Quaderstein.

Quaken, bezeichnet das Geschrei der Frösche.

Quäker, eine Person, welche sich zu dem Lehrbegriffe der von Johann Fox in England gestifteten Religiongesellschaft bekennt.

Qual, die, ein hoher Grad heftigen und anhaltenden Schmerzes; Quall, der. 1) Die Kraft, vermöge welcher eine Flüssigkeit hervorquillt. Der Quall treibt das Wasser in die Höhe. 2) Eine hervorragende Masse, Menge, besonders hervor- und emporquellendes Wasser.

Quark, der, der käsige Theil der Milch (Topfen).

Quéke, die. Daher die Quekwurzel.

Quellen, Mz. von Quelle, das aus der Erde anhaltend hervorspringende Wasser; quälen, heftigen und anhaltenden Schmerz verursachen.

Quetschen, zerpressen.

R.

Rabe, der, ein bekannter Vogel; Rappe, ein rabenschwarzes Pferd; Rappé, Tabak; Raab, ist eine Stadt in Ungarn.

Rad, das, am Wagen; der gute Rath ist Goldes werth; die Ratte, ein bekanntes Thier.

Rahm, der, der fette ölichte Theil der Milch; die Rahm, zum Einfassen eines Bildes, Fensters.

Rain, der, eine Grenze zwischen zwei Feldern; aber das Wasser ist rein; der Rheinstrom.

Rand, der, die äußerste Fläche eines Dinges. »Am Rande des Abgrundes stehen.« Am Rande des Grabes, dem Tode nahe. Rannte, von rennen, schnell bewegen: „Ein Reiter rannte auf ihn zu.“

Rang, der. „Ein Mann von hohem Range;“ aber die Efueranke.

Rasen, der, feines kurzes Gras; rasen, ungestümm lärmen.

Raspel, die, ein gut gehärtetes eisernes oder stählernes Werkzeug, welches einer Feile gleicht.

Räthe, die, Mitglieder einer Versammlung; die Rede des Mundes; Rhede, ein Ort, wo die Schiffe anlegen; und Röthe, die rothe Farbe; rette den Unglücklichen vom Verderben; rede frei und offenherzig.

Räthlich, von Rath; er geht räthlich damit um; aber röthlicht, ins Rothe fallend; und redlich, soviel als rechtschaffen.

Raub, der, eine Handlung, da man etwas mit Gewalt schnell an sich reißt: „Viele Thiere leben vom Raube;“ Raupe, die, besonders die Larve der Schmetterlinge.

Raute, die, eine Pflanze.

Räuchern, Fleisch durch Rauch mürbe machen; aber die Reichern, im Gegensatze von den Ärmern.

Räumen, einen Platz verlassen; aber reimen, gleichen oder ähnlichen Klang machen in den Endsilben zweier Wörter.

Rechen, der, ein mit hölzernen oder eisernen Zähnen versehenes Querholz an einem langen Stiele; rächen, das Unrecht strafen, vergelten; röchen, die jüngstv. Zeit gebundener Weise von riechen.

Reiber, der. 1) Eine Person, welche reibt; 2) ein Werkzeug, damit zu reiben: der Farbenreiber; Raüber, eine Person, welche etwas mit Gewalt an sich reißt.

Reif, der, gefrorner Thau; reife Früchte; der Reif, ein ringförmiger Körper.

Reis, das, ein dünner schwanker Zweig eines Baumes; aber der Reiß, eine Getreidart.

Reise, die, eine Reise machen; aber ich reiße etwas in Stücke: und die Reuse, ein von Ruthen geflochtener Korb zum Fischfange; Reuße, der Bewohner Rußlands.

Retter, der, eine Person, welche aus einer Gefahr befreiet: „So manches Herz, das sich verirrte, hat an dem Freunde einen Retter gefunden.“

Reute, die. 1) Das Reuten, die Handlung, da man reutet, ausreutet, (ausreißet). 2) Ein Werkzeug zum Reuten. Raüde, ein Hautausschlag der Thiere, aber auf einem Pferde reiten.

Riemen, der, ein für seine Länge schmaler Streifen Leder; rühmen, die guten Eigenschaften einer Person Andern bekannt machen.

Riese, eine Person von ungewöhnlicher Größe; risse, die jüngstv. Zeit von reißen, schnell fortbewegen.

Ries, das, eine Menge Papier von 20 Buch; aber einen Riß in etwas thun.

Riet, das, eine sumpfige moorige Gegend; rieth von rathen; ich ritt gestern spaziren.

Rocken, der, ein Werkzeug zum Spinnen; Roggen, die am häufigsten gebaute Getreidart; Rogen, die Eier der Fische; Rochen, die, sind Fische.

Rose, die, die schönste Blume; Rosse, Mz. von Roß, ein Pferd überhaupt, als das edlere Wort. Gewöhnlich kommt es in der höhern Schreibart vor:

„Treibend schwang er die Geißel und raschhin flogen die Rosse. Voß.

Röther, von roth; die Räder am Wagen.

Rotte, die, mehre beieinander befindliche Menschen oder Thiere einer Art. Die rothe Farbe.

Ruthe, die, ein Strafwerkzeug für Kinder; er ruhte in süßem Schlafe.

Rügen, bestrafen; mit der Nase riechen wir.

S.

Saal, der, ein großes Zimmer; Sale, die, ein Fluß.

Saat, das Ausstreuen des Samens; aber ich bin satt; saht ihr gestern nicht das schöne Feuerwerk?

Sabbat, der siebente oder letzte Tag in der Woche, der Ruhe- und Feiertag der Juden.

Sachse, der, ein Eingeborner des Königreiches Sachsen.

Sachte, leise; aber: er sagte mir.

Säen, Samen ausstreuen; Seen, große Sammlungen von stehenden Wasser; und sehen mit den Augen.

Säge, die, ein Werkzeug zum Holzschneiden; aber der Segen, gewisse Reden oder Formeln, wodurch man gewisse, besonders übernatürliche Wirkungen hervorzubringen sucht.

Saite, die, eine Schnur von Därmen; aber Seite, die Fläche eines Körpers; und Seide, das Gespinnst der Seidenwürmer.

Sakerfalk, eine Art Falken, ein wenig kleiner als

ein Geierfalk, mit himmelblauen Füßen, aschgrauem Kopfe und geflecktem Schwanze; er ist stark und muthig und man gebraucht ihn sowol zur großen Beize, als auch zur Jagd auf wilde Gänse, Trappen, Rebhühner, Fasanen.

Salmiak, ein oft aus derben halb durchsichtigen, mit kristallischem Gefüge erscheinenden Stücken bestehendes, im Wasser leicht, und auch im Weingeiste etwas auflösbares, in federartigen, luftbeständigen, jedoch bei sehr nasser Witterung auch feucht werdenden Kristallen anschließendes, einen sehr kältenden und stechenden Geschmack erregendes und bei seiner Auflösung in Wasser einen großen Grad Kälte hervorbringendes Salz, welches man aus der Salzsäure, die man unmittelbar mit flüchtigem Lungensalze sättiget, bereiten kann.

Sammet, der, ein dicker, derber, seidener Zeug; aber sammt: sammt und sonders.

Saphir, der, ein sehr harter Edelstein von verschiedener blauer Farbe, die er im Feuer verändert, und von verschiedener Bildung in seinen Kristallen.

Sardelle, die, eine Art kleiner Häringe im mittelländischen Meere, welche besonders in der Gegend von Sardinien sehr häufig gefangen und eingesalzen werden.

Saüfer, der, ein starker Trinker; aber die Seife, zum Waschen.

Saüle, die, überhaupt ein senkrechtstehender Körper von beträchtlicher Länge; aber das Seil, ein starker Strick.

Schaaren, Mz. von Schaar, (Menge): „Ganze

Schaaren von Hühnern sah ich in dem Sande scharren."

Schaden, eine Verletzung, die Unterbrechung oder gänzliche Störung des vollkommenen Zustandes eines Dinges: Schaden zufügen. Ich schlafe gerne im Schatten eines dichten Baumes.

Schaf, das, ein bekanntes Thier; aber schaffen, befehlen.

Schaft, der, sitzt am Schießgewehre; ein schöner Maimorgen verschafft mir viel Vergnügen.

Schale, die, von Nüssen; aber der Schall, eine schwingende Bewegung der Luft, sofern wir sie mit den Ohren empfinden, und sofern wir sie uns mit ihrer Ursache vorstellen; schal, kraftlos, der Geistigkeit beraubt, und darum unschmackhaft; besonders von geistigen Flüssigkeiten. Schales Bier, schaler Wein. Uneigentlich, kraftlos, geistlos und reizlos. Ein schaler Ausdruck. „Blendender Witz unsinniger schaler Romane." Zachariä.

Und leert den schalen Witz —
— bei diesem Anlaß aus. Wieland.

Mich verdreußt des schalen Lebens. Kosegarten.

Schälen, der Schale berauben; schellen, ein Schall hervorbringen; der Löwe sieht niemand mit schelen (schiefen) Augen an.

Schärfe, die, des Messers; Schörfe, die rauhe Rinde auf einer Wunde. Schärpe, die, eines Offiziers; Scherbe, das Stück eines zerbrochenen Ganzen, besonders eines Gefässes: eine Glasscherbe.

Schaukeln, schwebend hin und her, oder auf und

nieder bewegt werden. Daher die Schaukel, das Ding, womit man schaukelt.

Scheune, Mz. Scheunen, Gebäude, das Getreide und andere Feldfrüchte in denselben aufzubewahren; scheinen, das Ansehen von einer Sache haben, auch einen Schein von sich geben.

Schiefer, in engerer Bedeutung. 1) Eine Steinart, der Schieferstein; 2) bedeutet Schiefer einen kleinen, dünnen, spitzigen Theil, der sich von seinem Holze ablöst: Sich einen Schiefer in den Fuß treten. Schiffer, eine Person, welche auf dem Wasser den Ort verändert; schiefer Vergl. von schief, von seiner wagrechten oder senkrechten Linie, und überhaupt, von der gehörigen Lage und Richtung abweichend.

Schieler, diejenige Person, bei welcher die Achsen der Augäpfel nicht eine und dieselbe Richtung haben; aber ein Schüler empfängt den Unterricht in einer Wissenschaft in einer Schule.

Schild, der, eine Schutzwaffe gegen feindliches Geschoß und Hiebe; aber das Schild, zum Aushängen; und er schielt (Schieler).

Schlaf, der, erquickt und stärkt den Körper; ein schlaffes Seil, welches nicht ausgespannt ist.

Schlächter, der, einer, der Vieh zum Verkauf als Fleischer schlachtet (der Fleischer); schlechter Wein schadet der Gesundheit.

Schläuche, Säcke, eine Flüssigkeit aufzunehmen, oder durchzulassen und fortzuleiten; aber ich schleiche, gehe leise.

Schleihe, die, ein Fisch. Dieses Wort kommt her

von schlei, welches im Hannöverischen feucht, glatt, biegsam bedeutet. Daher wird richtiger Schleie geschrieben.

Schleiße, die, ein geschlissener, d. h. gespalteter, langer, dünner Spann; Schleuse, ein auf allen Seiten wohlverwahrter, künstlicher, breiter und tiefer Graben oder Fluß, welcher am Ein- und Ausgange mit Fall- oder Flügelthüren versehen ist.

Schnäpper, der, ein Werkzeug zum Aderlassen.

Schoos, der, die hohle Beugung des Leibes; aber Schoß, ein in die Höhe schießender Zweig von einem Jahre, Mz. Schösse; er schoß, aber verfehlte das Ziel.

Schote, die, eine Art Samengehäuse, auch Hülse genannt.

Schotte, der, ein Eingeborner Schottlands.

Schute, die, ein Werkzeug zum Graben, welches sich von einem Spaten dadurch unterscheidet, daß es, den Stiel ausgenommen, ganz aus Eisen ohne hölzerne Einfassung besteht, und ein wenig gebogen ist; Schutt, der, etwas, das geschüttet wird oder ist. Am gewöhnlichsten ist es als Sammelwort: Erde, welche man nicht gebraucht und wegschüttet, z. B. bei einem Baue, besonders die beim Bauen häufig abfallenden Theile von Steinen, Kalk ꝛc. Im Schutt begraben werden.

Schwären, in Eiterung übergehen; aber mit schweren Lasten; und einen Eid schwören.

Schwierig: „Bergvölker sind unbezwingbar wegen des engen schwierigen Zugangs;“ ein schwieri-

ger Finger. Nicht gut schreibt man schwürig, ob man gleich Geschwür sagt und schreibt.

Schwirren, ein Wort, welches einen gewissen, hellen, zitternden, oft unbestimmten Laut nachahmt und einen solchen Laut von sich geben, hervorbringen bedeutet. »Ein Pfeil flog schwirrend ab.« „Ein Rebhuhn schoß schwirrend auf.“ Michälis. Unruh, Getümmel und Lärm schwirrt (schwirren) durch bevölkerte Straßen. Zachariä. Besonders braucht man schwirren von der Stimme mancher Vögel und der Grillen.

Die Lerche steigt und schwirrt von Lust erregt,
Die Taube lacht und girrt, die Wachtel schlägt.
Hagedorn.

Der Nacht getreuer Vögel schwirrt. Uz.

Sei nicht der Grille gleich, die bis zum Tode
schwirrt. Hagedorn.

Schwüle, die, die Beschaffenheit der Luft, da sie drückend warm ist; Schwiele, eine erhobene Stelle in der Haut, wo sie dick und hart ist.

Sehne, ehemal ein jedes Land. In engerer und gewöhnlicher Bedeutung sind die Sehnen die weißen oder weißgelben mehr breiten als runden, sich längs der Glieder erstreckenden und sie verbindenden Theile von einer sehr zähen Masse. Senne 1) eine Herde zahmen Viehes, besonders Rindviehes, welche sich den Sommer über auf den Alpen unter der Aufsicht eines Senners aufhält; 2) die Hütte, Wohnung des Senners auf den Alpen; die Sennhüte. Ein Vater ging mit seinen Söhnen spazieren; müde der Arbeit sehnen wir uns (haben ein Verlangen) nach Ruhe.

Sein, ein Fürwort; ſein, ein Hilfausſagewort.

Anmerk. ſein, das Hilfausſagewort, (wollen Viele behaupten) müſſe zum Unterſchiede von ſein, dem zueignenden Fürworte, mit y geſchrieben werden. Warum zum Unterſchiede? — Jeder Leſer wird ja aus dem Zuſammenhange eines Satzes das Ausſagewort vom Fürworte zu unterſcheiden wiſſen! Einige ſchreiben ſogar hartnäckig das y in denjenigen Wörtern noch fort, worin daſſelbe keinen Unterſchied bezeichnen ſoll, und in welchen das y ſchon viele Jahre von den beßten deutſchen Klaſſikern verworfen iſt; wie z. B. in allerlei, beide, bei, mancherlei ꝛc.

Allein man müſſe doch, (wie wieder Andere behaupten) das y in ſolchen Wörtern anbringen, die aus dem Griechiſchen herſtammen, wie z. B. in Silbe, Stil ꝛc.

Dieſe Wörter haben wir zwar aus dem Griechiſchen entlehnt, ſie aber vorher der deutſchen Sprachähnlichkeit umgebildet. Da ſie nun auch ſchon in unſrer Volksſprache leben, in die ſie aus den Schulen übergegangen ſind, ſo kann ihnen das deutſche Bürgerrecht nicht mehr ſtreitig gemacht werden. Da ſcheint es nun aber nicht ſehr vernünftig zu ſein, ſie noch immer, wie Einige hartnäckig fortfahren, mit dem griechiſchen y zu ſchreiben, welches unſrer Sprache fremd iſt. Wen man einmal zum Mitbürger aufgenommen hat, von dem muß nicht verlangt werden, daß er ſich noch immer als ein Ausländer kleiden ſoll. Der Grund, den man für die Vergriechung dieſer und ähnlicher Wörter durch das y anführt, iſt ſelbſt grundlos. Es ſoll, ſagt man, der griechiſche Urſprung dieſer Wörter dadurch angedeutet werden. Für wen? Für den, der griechiſch verſteht? — Dieſer bedarf der Andeutung nicht. Für den Ungriechen? — Wozu?

Sichel, die, ein Werkzeug zum Abschneiden des Getreides ꝛc.; das Siegel dieses Briefes ist erbrochen.

Siech, immerwährend kränklich; sich ein Fürwort: er kümmert sich; aber den Sieg davon tragen.

Smaragd, der, ein Edelstein von mehr oder weniger dunkler grasgrüner Farbe, härter als der Quarz, und von einem etwas unebnen, muschelichten, glänzenden Bruche.

Stöhnen, tief und schwer, oder laut seufzend athmen.

Stoppel, die nach dem Mähen oder Schneiden stehen gebliebenen steifen und stehenden untersten Enden der Halme des Getreides und der Stengel anderer Feldfrüchte. Daher das Stoppelfeld, die Stoppelbutter, stoppeln, der Stoppler, die Stopplerinn, das Gestoppel.

Sühnen. Daher die Sühne, das Sühnopfer.

Sold, dasjenige Geld, welches ein Soldat für seine Dienste erhält; ihr sollt gerecht handeln.

Sole, Salz in sich haltendes Wasser, wie es hier und da aus der Erde quillet; aber die Schuhsohle.

Sparren, gerade Balken, welche in die Dachschwellen eingezapft, und das Dach eines Hauses tragen, oder vielmehr mitbilden; sparen, für den künftigen Gebrauch behalten, aufheben.

Sprengel, die, ein gewisser Bezirk, z. B. Kirchensprengel; aber Sprenkel, ein gebogenes Reis zum Vogelfange.

Spucken, den Speichel auswerfen; aber spuken, von Gespenstern gesagt.

Staar, der, ein bekannter Vogel; Star, eine Au-

genkrankheit; und starr, gelehmt; aber das Star oder Stär, der Name eines Maßes, welches nach Frischlin 1½ Simmer hält, wie auch eines Gewichtes, besonders in den tiroler Bergwerken, wo es so viel als ein Zentner oder 108 bis 110 Pfund ist.

Staat, der: „Großen Staat machen.“ In völligem Staat erscheinen ꝛc. Die europäischen Staaten, als der östreichische, preußische, russische, baierische ꝛc. Die vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Frei- oder Bundstaaten der Schweiz. Ich lebe lieber auf dem Lande, als in der Stadt; aber statt, ein Verhältnißwort für anstatt; und stattfinden.

Städte, Mz. von Stadt, ein gewöhnlich mit einer Mauer umgebener und mit Thoren versehener Wohnort für viele Menschen; aber Stätte, Wohnplatz mit dem Nebenbegriffe des Ruhens und Beharrens, wird in der höhern Schreibart als ein feierliches Wort gebraucht: „Mit welcher seligen Heiterkeit — als wär's eine heilige Stätte — reis'te ich über die bambergischen Wiesen, aus denen in Herminens Traum geflügelte Blumen aufgestiegen waren. Jean Paul.

Stahl, der, dient vorzüglich zum Feuerschlagen; aber der Stall, der Ruheplatz für Hausthiere; der Dieb stahl vergangene Nacht.

Stählen, mit Stahl versehen; z. B. eine Hacke stählen; stehlen, heimlich nehmen; stellen, stehen machen.

Staüben, ein Aussagew. von Staub; aber staüpen, mit Ruthen schlagen.

Staupe, die, eine Ruthe, auch eine Krankheit, die

sonst gewöhnlich Schnupfen genannt wird. „Du, Sterblicher, kehrst wieder in Staub zurück.“

Stemmen. Einen Baumstamm mit der Axt quer durchhauen. Einen Baum stemmen oder stämmen, ihn fällen.

Sticken, mit Gold- oder Silberfaden; aber stücken, in Stücke theilen.

Stiel, der, ein Handgriff an einem Instrumente; aber Stil, die Schreibart.

Strafe, die, ein Übel, etwas Unangenehmes, was auf eine unerlaubte, oder auf eine unvorsichtige, unüberlegte, unweise Handlung folgt: „Den Gottlosen erwartet Strafe;“ straff, sehr ausgespannt oder ausgedehnt, im Gegensatze von schlaff. Und die sinkenden Knie machtest du straff. Michaelis, Uebers. Hiob 4, 4.

Stränge, die Stricke am Wagen; aber der Herr ist strenge, hält auf Zucht und Ordnung.

Sträucher, die Gebüsche; aber dumme Streiche machen.

Streit, der Ausbruch der Uneinigkeit zwischen zwei entgegengesetzten Parteien ꝛc.; der Landmann streut den Samen aus.

Süden, überhaupt die Himmelsgegend. „Der Wind kommt aus Süden.“

Einfältiger Sitte bist du (Deutscher) und weise — — —
Bist ernstern tiefern Geistes. Klopstock.

Daß du wandelst in Gottes Wegen und haltest seine Sitten. Das Wasser siedet im Topfe.

T.

Tabak, (nicht Tobak) eine bekannte Pflanze.

Takt, der, die gehörige Beobachtung der Geltung oder Dauer der Noten in der Ton-, Sing- und Tanzkunst; dachte, die jüngstv. Zeit von denken; es taget, wird Tag.

Talg, der und das, ein thierisches Fett in den Zellgeweben; der Talk, eine Steinart, welcher aus Talkerde, Kieselerde, Thonerde und Eisen besteht ꝛc.

Tau, das, ein Schiffseil; aber der Thau, diejenige Feuchtigkeit, welche sich sehr oft nach Untergang und vor Aufgang der Sonne in Gestalt von kleinen Tröpfchen an die Pflanzen, oder auch an andere der Luft ausgesetzte Körper anleget.

Taube, die, ein bekannter Vogel; Daube ist ein schmales Holz zu runden Gefässen. Der Taube hört nicht.

Tauchen, unter Wasser gehen; taugen, dienlich sein.

Thäler, Vertiefungen zwischen Bergen; auf dem Teller ißt man die Speisen.

Thier, das, ein gegliedertes lebendes Wesen, welches durch in sich aufgenommene Nahrung lebt und wachset, sich fortpflanzt. Ich sah ihn am Eingange der Thüre stehen; dürr, der innern Feuchtigkeit beraubt, besonders wenn dieß durch Wärme geschehen ist; z. B. dürres Holz; er wird heute zu dir kommen.

Thon, der, eine schlüpfrige Erde, besonders um Geschirre daraus zu verfertigen; Töpferthon; aber der Ton in der Musik.

Thräne, die, ein rinnender Tropfen. Es ist kein Thränchen Wein mehr im Glase. Der Rauch, scharfer Senf, Meerrettig, Zwiebeln bringen Thränen in die Augen. Drönen, Aussagewort, einen erschütternden Ton von sich geben. Der Donner dröut. Gute Freunde trennen (scheiden) sich nicht gerne von einander.

Thron, der. Der König hielt eine Rede vom Throne herab. Es gab nicht viele Friedriche auf Thronen; Drohne, Mz. Dronen, eine Art Bienen, die größer und stärker als die Arbeitbienen sind, keinen Stachel haben, und deren in jedem Stocke eine gewisse Menge sind.

Tille, eine kurze Röhre, etwas hineinzustecken oder durchzulassen.

Tinte, die, jede künstliche oder zusammengesetzte Farbe, die ganze Kunst des Kolorits besteht in der Wissenschaft der Tinten und halben Tinten; Dinte, ein gefärbter flüssiger Körper, damit zu schreiben.

Tod, das, das Aufhören des thierischen Lebens; aber todt wurde er im Bette gefunden.

Todter, von Tod; Dotter, das Gelbe im Ei.

Tolle, des Verstandes, Bewußtseins beraubt sein, und dem gemäß handeln. Man muß tolle Hunde auf der Stelle tödten. Dohle, die, ein bekannter Vogel.

Tombak, ein Metallgemisch von rothgelber Farbe, welches sich schmieden läßt.

Treu, der Wahrheit völlig gemäß: Ein treuer Freund; drei, ein Zahlwort.

Triebe, die, etwas im thierischen Körper, welches zu

gewissen Veränderungen treibt oder bestimmt; trübe, der Durchsichtigkeit beraubt.

Trift, die, der Ort, worauf oder wohin das Vieh zur Weide geht; auch dasjenige, was getrieben wird; z. B. die Trift schönvließiger Böcke; trifft, von treffen; es trieft, fällt in Tropfen herab.

Tripel, der, eine feine feste Erdart, welche von Einigen für eine magere eisenschüssige Thonerde, von Andern für glasartig erklärt wird, und deren man sich bedient, Metall, Glas und Steine damit glatt und glänzend zu machen, wie auch Formen daraus zu verfertigen. Den Namen soll er von Tripolis haben, wo man ihn zuerst gefunden haben soll.

Triumf (Triumph). 1) Der laute Ausbruch großer Freude, besonders über einen Sieg, welchen man erfochten hat. 2) Ein herrlicher wichtiger Sieg selbst, in der höhern Schreibart. 3) Das mit lauter Freude begleitete Gepränge bei einem Einzuge hoher oder wichtiger Personen, bei Gelegenheit einer erfreulichen wichtigen Begebenheit.

Trompéte, die, ein bekanntes Tongeräth.

Troß, der, eigentlich eine Menge, ein Haufen. In engerer Bedeutung, das schwere Gepäck eines Heeres und die dazu gehörenden Personen, als Packknechte, Reitknechte, Marketenter ꝛc. Sich bei dem Trosse befinden. Dem Trosse folgen. Troß, das, in der Schifffahrt, eine Benennung der dickern Taue, welche wenigstens aus 18 Garnen bestehen müssen.

Trupp, der, eine Menge bei einander befindlicher lebender Geschöpfe. Ein Trupp Soldaten, eine gewisse aber unbestimmte Menge.

Truppe, die, eine zusammengehörende Menge, eine Gesellschaft. Man gebraucht es im gemeinen Leben nur von einer Gesellschaft Schauspieler, Spielleute ꝛc., wenn man minder ehrenhaft davon spricht, besonders wenn sie von einem Orte zum andern ziehen.

Truthuhn, das. Ein Geschlecht aus Amerika stammender Vögel, welche als Hausgeflügel gehalten werden; auch wälsches und kalekutsches Huhn. Will man die Geschlechter unterscheiden, so nennt man das Männchen Trut, Truthahn, kalekutscher oder wälscher ꝛc. Hahn, Puter, Puterhahn, Schruthahn, Schrunthahn ꝛc., das Weibchen aber Trute, Truthenne, kalekutsche oder wälsche Henne, Pute ꝛc. 2) Der brasilische Truthahn, ein Vogel in Brasilien und Guiana von der Größe einer Henne.

Tüchtig, die zu einer Absicht dienliche und erforderliche Stärke, Festigkeit habend; dicht, nicht leicht durchdringlich.

Tücke, die, diejenige Gemüthbeschaffenheit, da man bei einem guten äußern Schein heimlich zu hintergehen und zu schaden sucht; Dicke, der große körperliche Umfang.

Tünchen, eine Wand mit Kalk überziehen.

Tüte, die, zu Geld und (Materialwaaren).

Turnier, der Name feierlicher Ritterspiele, welche besonders in kriegerischen Wettkämpfen und Übungen, als Lanzenbrechen, Kämpfen mit dem Schwerte, in Ringelstechen ꝛc. bestanden.

U.

Uhr, die, eine bekannte Maschine, die Stunden ꝛc. zu zeigen; aber ur, ein altes, nur noch in Zusammensetzungen vorkommendes Wort. Es bezeichnet 1) groß, stark, und weil ehmal in Größe und Stärke des Körpers der größte und fast einzige Vorzug bestand, auch vortrefflich. Z. B. in den Wörtern der Ur oder Urochs, Urhahn ꝛc. wo es bei den beiden letzten gemeinhin in Auer verändert wird. Der Begriff von wild ist damit auch oft verbunden, indem die in der Wildniß oder Freiheit lebenden Thiere stärker und gewöhnlich auch größer als die zahmen von Menschen aufgezogenen sind. Daher braucht man ur auch einen Vorzug und in weiterer Bedeutung einen hohen Grad überhaupt zu bezeichnen, z. B. uralt, urplötzlich, sehr plötzlich ꝛc. 2) Das Erste in einer Sache, einen Anfang, wo es als uneigentliche Bedeutung und Fortsetzung der vorhergehenden zu betrachten ist, indem man von dem Nächsten zum Entfernten, Höhern und Frühern hinaufsteigt: Urahn, Uranfang, Ursprung ꝛc.

Die Silbe ur ist immer gedehnt und betont; ausgenommen in den Wörtern Urtheil, urtheilen ꝛc., wo sie geschärft ausgesprochen wird.

V.

Veilchen, das, eine kleine blaue Blume: aber Feilchen, das Verklw. von Feile, ein Werkzeug.

Verbieten, bekannt machen, ankündigen. „Einen neuen Bau verbieten“, ankündigen. 2) In Beschlag legen, in Beschlag nehmen. 3) Gebieten, daß etwas nicht geschehe, daß etwas unterlassen werde. Ungut ist es, nach verbieten, welches schon eine Verneinung in sich schließt, noch eine Verneinung zu setzen. „Kristus verbot seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten“ ꝛc. für, daß sie irgend jemand sagen sollten. Joh. 6, 15. Mark. 9, 9; 5, 43. Verbitten. Durch Bitte zu verhindern suchen. Das muß ich verbitten. Einen Besuch verbitten.

Verdrießlichkeit. Die Eigenschaft einer Person oder Sache, da sie verdrießlich ist.

Vergeuden, gedankenlos verschwenden.

Vergießt, von vergießen: „O wüßtest du, wie viele Thränen er für dich vergießt; aber er vergißt, von vergessen, die Erinnerung an etwas Geschehenes verlieren: „Sie vergißt ihres gegebenen Versprechens.“

Vergolden, mit Gold dünn überziehen; vergolten das Mittelw. von vergelten, das Verhalten und Thun eines Andern durch etwas Ähnliches gleichsam wieder erstatten.

Verheeren, etwas zerstören und verwüsten; aber verhören, die Aussage eines Andern veranstalten und anhören.

Verhielt, die jüngstverg. Zeit von verhalten: „Er verhielt sich ruhig“; verhüllt, von verhüllen, dem Anblicke entziehen: „Das Licht der Seele verhüllt sich in Finsterniße, wenn wir es mißbrauchen.“

Bayerische Staatsbibliothek München

Vesper, die, die Zeit gegen Abend. 2) Der Gottesdienst, welcher nachmittags gehalten wird.

Vetter und Väter, siehe fetter.

W.

Waare, die, jeder Gegenstand des Handels; aber sich gegen die Kälte verwahren; und wahr, dem Dinge zukommend, im Gegensatze von falsch, und: er war (von sein) gestern bei mir.

Wachs, das, eine fette ölige Masse, welche die Bienen aus dem Blumenstaube sammeln und zubereiten; aber ich wachse, ich nehme der Länge und Höhe nach zu.

Wade, die, das dicke Fleisch hinten am Fuße; aber durchs Wasser waten; und die Wate, ein großes Zugnetz von Fischen; und Watte, eine mit Leimwasser in einen leichten lockern Filz verwandelte Baumwolle, Seide oder auch Hanf.

Wägen, Aussagew. etwas mit der Wage; wegen, ein Fügewort: meinetwegen. (Wagen hat in der Mehrz. wieder Wagen nicht Wägen, und gehört deßhalb nicht hieher).

Wählen, etwas aussuchen; aber die Wellen, eine kommende und vergehende Erhöhung auf der Oberfläche des in Bewegung gesetzten Wassers.

Währen, Aussagew. so viel als dauern; aber: wären wir doch glücklicher! und: sich wehren, vertheidigen.

Wahn, der, jede Meinung, die sich bloß auf Wahrscheinlichkeit gründet, sie möge richtig oder unrichtig sein; aber wann wird er kommen?

Waid, der, eine Pflanze mit rübenartiger Wurzel, welche viele auf der Erde ausgebreitete, große, lange,

gekerbte Blätter treibt, aus deren Mitte ein drei bis vier Fuß hoher Stengel mit pfeilförmigen Blättern schießt, welcher kleine gelbe Blumen und danach platte Schötchen trägt, in deren jeden ein Samenkorn enthalten ist. In engerer Bedeutung wird der aus dieser Pflanze gezogene blaue Farbenkörper Waid genannt. Mit Waid färben.

Weide, die, ein bekannter Baum. Daher das Weidenholz. Die Weide, überhaupt Nahrung, Speise. In engerer Bedeutung der mit Gras und Kräutern bewachsene Ort, wo das Vieh seine Nahrung selbst suchet und findet.

Weide, die, die Jagd, ein für sich allein veraltetes aber in den zusammengesetzten Weidmann, Weidmesser, Weidsack, Weidtasche, Weidspruch noch übliches Wort. Es ist nicht mehr weit von hier.

Waise, die, ein elternloses Kind; der weise Sokrates; nach seiner Weise leben; die Milch ist weiß; und weise (zeige) mir den Weg!

Wände, Mz. von Wand; aber wenden, die wagrechte Richtung und Lage eines Dinges ändern. „Das Gesicht nach etwas, von etwas wenden.“

Wen, ein Fürwort: „Wen suchet ihr“? wenn, ein Bindewort: „Wenn der Frühling kömmt, kommen auch die Storche und andere Zugvögel.“

Werg, das, die groben Faden, welche beim Hecheln vom Flachse und Hanfe abgehen; aber Werk, eine äußere Handlung.

Wermut. Eine Art des Beifußes, welche bekanntlich einen sehr bittern Geschmack hat; auch gemeiner Wermut, Wermutkraut.

Werth, Hochschätzung. „Der Diamant hat einen hohen Werth; es ist nicht der Mühe werth; wie lange währt (dauert) noch der Krieg;“ es werd' doch einmal Friede!

Wespe, ein den Bienen ähnliches Ziefer, welches sich von diesen und andern Ziefern besonders dadurch unterscheidet, daß der Hintertheil desselben mit der Brust nur durch einen sehr dünnen Theil zusammenhängt. Die größte Art Wespen heißt Horniß.

Weßhalb und weßwegen (nicht weshalb und weswegen), ein Wort aus weß oder wessen und halb und wegen zusammengesetzt, für wessenhalben, wessenwegen, wegen welcher Person oder Sache. Ich weiß nicht, weßhalb niemand kömmt. Weßwegen sind Sie denn unzufrieden? Unnöthige und verwerfliche Veränderungen sind weßhalber, wessenthalben, wessentwegen.

West, der, der aus Westen oder Abend kommende Wind, Westwind.

Weste, die, ein bekanntes Kleidungstück der Männer.

Widder, der, das vollkommen ungeschnittene Männchen des Schafes; wieder, ein Umstandw. bezeichnet eine Wiederholung: „er versäumte heute wieder die Schulstunden.“ Die Russen kämpfen wider (gegen) die Türken.

Wirth, der, eine Person, welche einen Gast oder mehre versorget, besorget: Weinwirth, Bierwirth. Er wird heute bei mir speisen; ich würde ihm oft diese Ehre anthun; wenn er ꝛc.; die Würde, ein innerer Vorzug einer Person oder eines Dinges; und: er ist verwirrt.

Wismut, der, ein unedles Metall von silberweißer meist aber ins Röthliche fallender Farbe, oft auch taubenhalsicht und pfauenschweifsicht angelaufen, auf dem Bruche blätterig und zuweilen ins Stralige übergehend; auch Aschblei.

Witthum, das. 1) Überhaupt eine Mitgabe, Aussteuer. 2) Dasjenige, was ein Ehemann seiner Frau auf den Fall seines Todes zu ihrem Unterhalte aussetzt, was sie als Witwe haben soll; das Leibgeding ꝛc. Zuweilen auch der Witwensitz.

Witwe. Eine Frau, welche ihres Ehegatten durch den Tod beraubt ist; die Witfrau.

Wohl, das, der Zustand einer Person, da sie angenehme Empfindung hat. „Das Wohl der Menschheit befördern.“ Wie wohl thut Ruhe nach großer Anstrengung. Wol, ein Wort, welches als Umstandwort und Bindewort gebraucht wird, ein Aussagewort oder anderes Umstandwort auf gewisse Art zu bestimmen, und oft zugleich noch manche feine Nebenbegriffe bezeichnet. In den meisten Fällen gebraucht man es: 1) Einen Zweifel, eine Vermuthung, eine Frage anzudeuten. Das ist wol nicht möglich. Sie wollen doch wol nicht schon wieder gehen? 2) Den Begriff des Ungefähren und zugleich auch wol einen Grad innerer Stärke auszudrücken. Es ist wol ein Jahr her, daß ich ihn gesehen habe. 3) Es dient auch, eine Behauptung zu begleiten. Das will ich wol meinen. 4) Etwas zuzugeben. Er möchte wol, aber er kann nicht. So auch in den zusammengesetzten obwol und sowol. — Ist auch dieses wol ur-

sprünglich ein Wort mit wohl, so ist es doch gut und ein Gewinn für die Bestimmtheit der Sprache, beide wegen der verschiedenen Bedeutungen und des verschiedenen Gebrauches, die beide bekommen haben, von einander zu trennen, und so wie wann und wenn, dann und denn, vor und für, wieder und wider ꝛc. zu unterscheiden, trotz dem Ungegründeten, was Adelung dagegen unter Wohl und Wann sagte.

Wohlig, wohl seiend, angenehmes Gefühl habend, wie auch, mit angenehmem Gefühle verbunden.

Ach wüßtest, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grunde. Göthe.
Morgens erwacht' ich
So wohlig und froh. Kosegarten.

wollig, Wolle habend, mit Wolle versehen. Ein wolliges Fell.

Führer der wolligen Trift ward Jupiter. Voß.

Wohne, von wohnen: „Ich wohne gerne auf dem Lande."

Wonne, die, ein hoher Grad der Freude:

So sang' ich ihn, den Gott, der Leben
In alles haucht
Und jedes Leben
In Wonne taucht. Tiedge.

Wolle, die, feine kurze und weiche Haare. „Die spanischen Schafe tragen die beßte Wolle."

Wüste, die, eine öde unfruchtbare Gegend; wenn ich doch seinen Aufenthalt wüßte!

Z.

Zähre, die Thräne; aber alles Brot aufzehren; sein Gesicht verzerren, durch Zerren verunstalten.

Zeder, der Name eines Baumes; und das Zetergeschrei.

Zehe, die, an den Füßen; aber das Leder ist zäh oder zähe, so beschaffen, daß es sich ohne viele Mühe ziehen oder ausdehnen, wie auch biegen läßt, ohne zu zerreißen oder zu brechen.

Zeichen, das, ein Merkmal, aber einem den Weg zeigen; die Zeugen vor Gericht zur Bestätigung der Wahrheit irgend einer Aussage ꝛc.; es gibt verschiedene Arten von Zeuge: Lein-, Baumwoll-, Seidenzeuge ꝛc.; und Kinder zeugen.

Zeit, die, ist kostbar; verzeiht mir meinen begangenen Fehler.

Zelle, die, ein kleines Zimmer, besonders eines Mönches oder einer Nonne; und die Zölle, von Zoll; Zelt, das, für die Soldaten; kannst du wohl bis 100 zählen?

Ziefer, das, ein in Geziefer und Ungeziefer noch ganz gebräuchliches Wort, diejenige Klasse von Thieren zu bezeichnen, welche Fühlhörner, ein Herz mit einer einzigen Kammer, ohne Herzröhren, und anstatt des rothen Blutes einen weißlichen Saft haben ꝛc. Aber die Ziffer, die Zahlzeichen: 1, 2, 3, 4 ꝛc.

Ziege, die, ein wiederkäuendes Thier; aber die Züge des Gesichtes ꝛc.

Ziegel, der, auf dem Dache; aber er ritt mit verhängtem Zügel.

Ziemer, der, ein großer Krametvogel; auch an einem zerwirkten Hirsche der Rücken nach abgelöseten Keulen; Zimmer, das, eine Stube.

Zins, der, eine Abgabe.

Zipresse. Ein Geschlecht von Bäumen, die sich unterscheiden, dadurch, daß die Krone fehlt, der Kelch eine einblumige Schuppe, der Kelch der männlichen Blüte eine Schuppe des Kätzchens, der Kelch der weiblichen Blüte eine Schuppe des Zapfens ist, daß die Staubbeutel fadenlos sind, und die Frucht eine eckige, einfache Nuß ohne Schalenstücke ist; der Zipressenbaum. Am bekanntesten ist die immergrüne Zipresse, welche gerade und spitzsäulicht wächst und deren dunkelgrüne, schmale zugespitzte Blätter wie Dachziegel über einander geschoben liegen und viereckige Zweige bilden. Des düstern An-

scheines wegen ist dieser Baum das Sinnbild der Trauer geworden, daher die Ausdrücke: Zipressen um das Grab pflanzen, unter traurigen Zipressen wandeln ꝛc.

Zwerchfell, das, eine starke Haut, die quer durch den Leib geht; aber der Zwerg, ein ungewöhnlich kleiner Mensch.

Zwillich, der, ein gewisses leinenes Gewebe; die Zwillige, im Bergwesen, die doppelten oder eingeschnittenen Hölzer, zwischen welchen die Schachtgestänge der Kunst liegen ꝛc.

Druckfehler.

Seite	2	Zeile	17	von oben	lies:	Sprache statt Aussprache.
„	19	„	16	„ „	„	hehr statt sehr.
„	23	„	13	von unten	„	bestimmtem statt bestimmten.
„	28	„	13	„ „	„	aber Schatten statt aber im Schatten.
„	30	„	15	„ „	„	einerlei statt einer.
„	32	„	20	von oben	setze nach Schriftsteller hinzu:)	
„	42	„	8	„	„ lies:	amarella statt ameralla.
„	42	„	12	„ „	„	Amen, statt Amen;
„	53	„	3	von unten	setze bei entbehren hinzu: Mangel an etwas haben; empören, in heftige Bewegung setzen.	
„	58	„	15	von oben	lies:	Gebärde statt Geberde.
„	64	„	5	„ „	„	Krähen statt krähen.
„	72	„	6	„	„ ist das Wort los wegzulassen.	
„	75	„	10	„	„ lies:	neun statt neuen.
„	76	„	9	„ unten	lies:	Grasmücke? statt Grasmücke.
„	80	„	6	„ oben	lies:	Efeuranke statt Efueranke.